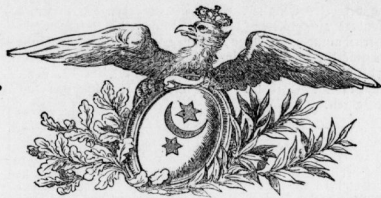


# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf. und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf., bei Bezug durch die Postanstalt 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Seite gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die dreiwöchentliche Seite Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 35.

Halle, Sonntag den 11. Februar. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.]

1877.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien, d. 9. Februar.** Die Bildung eines ungarischen Ministeriums unter dem Führer der Conservativen, Sennoy, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Der Finanzminister Szell ist hier eingetroffen, um trotz der Ministerkrise den Abschluß einer unaufheblichen Vorkaufoperation herbeizuführen.

**Wien, d. 9. Februar.** Baron Sennoy und der Tuber curiae Majlath von Székely sind heute früh hier eingetroffen, um wegen der Bildung eines neuen ungarischen Cabinets zu verhandeln.

**London, d. 8. Februar.** Nach einer Verfügung des Geheimrathes dürfen Kintwieb, Schafe und Ziegen nur in Glasgow, Soole, Grimsby, Harlepool, Hull, Littlehampton, London, Middlesborough, Newcastle an der Tyne, Plymouth, North-Shields, Southampton und Sunderland ausgeführt werden und müssen innerhalb 10 Tagen nach der Ausfuhrung getödtet werden.

## Jur Orientfrage.

**London, den 8. Februar.** Dem Parlamente sind die Actenfüße, welche die Orientalische Frage betreffen, vorgelegt worden. In den Instruktionen, welche Graf Derby dem Marquis v. Salisbury für die Vorconferenz erteilte, constatirte derselbe, daß die Worte unfähig fei, die versprochenen Reformen zu realisiren. Notwendigerweise müßten die Mächte Garantien für die Durchführung derselben haben. Die Englische Regierung sei jedoch einer militärischen Occupation durch die Mächte entgegen. Salisbury berichtet, der Kaiser von Deutschland habe ihm gegenüber bemerkt, die Politik des Kaisers von Rußland sei durch die Umstände und durch die Unterdrückung seiner Glaubensgenossen geboten worden. Der Kaiser von Oesterreich erklärte die Interessen Oesterreichs und Englands in der damaligen Phase der Orientalischen Frage für identisch. Melegari habe constatirt, daß Italien im Falle eines Krieges neutral bleiben werde. Italien sei aber gegen eine militärische Besetzung türkischer Provinzen durch fremde Truppen. Lord Loftus berichtet, daß der Kaiser von Rußland die Rede Disraeli's in Guildhall nicht gekannt habe, als er seine Rede in Moskau hielt. Elliot berichtet an Graf Derby, der Einfluß Englands auf die Worte sei durch die Agitation Gladstone's vermindert worden. Aus einem Berichte Salisbury's ergibt sich, daß er die Absicht der Englischen Flotte aus der Bosphorus nach Athen befohlen hat, um dadurch zu constatiren, daß die Türkei nicht auf die Hilfe Englands zählen dürfe. Weiter ergibt sich, daß nach der Berufung des großen türkischen Rathes der Sultan geneigt gewesen ist, die Bedingungen der Mächte anzunehmen; aber Midhat Pascha war für den Widerstand und legte dem großen Rathe die Vor schläge

der Mächte in einer Form vor, daß die Ablehnung derselben gewiß war. Nachdem Graf Derby durch den türkischen Botschafter Mufiruz von der Ablehnung der Vorschläge der Mächte in Kenntniß gesetzt worden war, erteilte er der Türkei den Rath, mit Serbien und Montenegro Frieden zu schließen. Salisbury bemerkte bezüglich der türkischen Verfassung, daß er fast nichts von derselben halte, dem Sultan sei das Recht der Verbannung verweigert und jede Person, welche einmal in der Verbannung gewesen sei, verliere dadurch die Fähigkeit zum Senator oder Deputirten gewählt zu werden. Graf Derby versicherte dem Marquis v. Salisbury vor seiner Abreise von Konstantinopel der vollständigen Zustimmung der Königin zu allen seinen Handlungen.

**London, d. 9. Februar.** Unter der diplomatischen, dem Parlamente vorgelegten Korrespondenz befindet sich auch eine Depesche des Marquis Salisbury an Graf Derby, welche, vom 23. November datirt, über des Marquis Audienz bei dem deutschen Kaiser berichtet. Der Kaiser habe seinen Friedenshoffnungen und Friedensneigungen Ausdruck gegeben, für welche er seinen persönlichen Einfluß geübt habe und fortsetzen werde. Dem Kaiser Alexander sei seine Politik durch die Depression, der seine Glaubensgenossen unter türkischer Herrschaft ausgeübt wären, aufgetrieben worden. Hierbei habe Kaiser Wilhelm nach dem Berichte Salisbury's jedoch die Hoffnung ausgedrückt, daß durch Zulassen vernünftiger Reformen in der Verwaltung der Provinzen, verbunden mit Garantien für deren Ausfuhrung, die Nothwendigkeit der Diskussion werde umgangen werden können. Die bloßen Versprechungen könnten Europa nicht genügen. Es müßten Garantien gegen die Fortdauer der Unbeliebtheiten, unter welchen die Christen in der Türkei litten, gegeben werden.

**Petersburg, d. 9. Febr.** Der „Golos“ schreibt, an den Sturz Midhat's anknüpfend, daß Ende des türkischen Reiches in Europa sei gekommen; es sei nur Gebuld nothwendig, und das Warten sei nicht schwer, da es unmöglich sei, mit einem Staate Krieg zu führen, der schneller durch innere Kriegen als durch ein fremdes Heer untergehen werde. Rußland werde Zeit genug haben, um die Christen vor dem Unglück zu retten, welches sie durch den Untergang des türkischen Reiches treffen könnte. Für Rußland aber, wie für die christliche Bevölkerung der Türkei sei es vortheilhafter, abzuwarten, welche Richtung der Proceß der Zerwörung des Staates nehmen werde, als denselben durch irgend welche Einmischung zu verlängern.

Das Interesse wendet sich vorzugsweise der englischen Thronrede zu, und noch mehr den Debatten im englischen Parlamente und den denselben vorgelegten orientalischen

Aktenstücken. (S. tel. Dep.) Ihr Inhalt ist ein reicher und bringt manches Neue über die jüngste Vergangenheit und namentlich über die europäische Rundreise des Marquis von Salisbury. In der Thronrede wie in den Ministerreden wird ziemlich jeder Gedanke, irgend etwas Neues oder Gewaltthätiges gegen die Türkei zu unternehmen, zurückgewiesen, aber auch für die Türkei begünstigt man sich anheben nicht mehr so sehr; einen Krieg zu Gunsten der Türkei verhorrescirt man, wenigstens in der gegenwärtigen Phase. Interessant ist, daß Salisbury in einer seiner Depeschen Midhat Pascha allein das Scheitern der Konferenz zur Last legt, aus diesem Umfange fällt neues Licht auf die schnelle Bestätigung des ehemaligen Großveziers.

Vielleicht interessirt über diese Angelegenheit heute noch folgende, freilich sehr romantisch klingende, Depesche der Pall-Mall-Gazette aus Konstantinopel. Es heißt in derselben: „Die Urfrade des Falles von Midhat Pascha stammt aus einer etwas zurückliegenden Zeit. Von vorn herein stieß der befehlshaberische Charakter Midhat Pascha's mit der Festigkeit des Sultans, dessen liberale Gesinnungen denen seines Vorgesetzten weit voraus waren, zusammen. Die Verfassung bebaute dem Sultan nicht gegen der großen Zahl ihrer Verächter, und viele warme Erörterungen fanden zwischen Gouverneur und Minister Statt. Der Sultan, gänzlich im Sinne der Anschauungen der Note Sir H. Bulwer's vom 6. August 1860, wünschte in weitem Umfange das fremde Element in die türkische Verwaltung einzuführen und besonders Engländer in leitenden Stellungen in allen Verwaltungszweigen zu verwenden. Der Sultan sprach diesen Wunsch Midhat gegenüber bei verschiedenen Gelegenheiten aus und hielt ihm nicht danach gehandelt habe. Midhat antwortete kurz angebunden und schrieb demnach an den Sultan in unehrlicher Ausdrücken. Am Freitag sandte Abdul Hamid nach Midhat, aber der Aufforderung ward nicht Folge geleistet. Am Sonnabend blieb Midhat unter dem Vorwande des Unwohlseins dahin. Am Sonntag ward einer dritten Aufforderung Gehorsam verweigert, doch wohnte Midhat Nachmittags dem Ministerrathe bei. Mittlerweile entdeckte die Polizei einen geheimen Briefwechsel, welcher offenbarte, daß Midhat auf den Sturz des Sultans und seine eigene Ernennung zum Diktator hinarbeitete. Diesen Morgen (Montag) brachte eine gebietende Vorforderung Midhat Pascha, der nichts vermuthete, nach dem Palast. Beim Eintreten ward er verhaftet und seine Briefe wurden ihm vorgelegt. Gegen solche Beweise half kein Leugnen und Midhat bat um Gnade. Ein Ministerrath wurde zusammenberufen und dem Vorgebirge die Wahl gestellt, das Band zu verfallen oder wegen Hochverraths vor Gericht gezogen zu werden. Er wählte die

26]

## Schloß Falkenberg.

Drama

von Emma Braun's.

(Fortsetzung.)

„Sie haben ganz recht, liebes Kind,“ entgegnete die Baronin, „ich weiß wirklich kaum, was wir noch beginnen sollen, um sie heiter zu stimmen. Sie nimmt sich in der That die Abwesenheit ihrer Mutter zu sehr zu Herzen. Ich mache mir sehr viel Sorgen! Es muß mit ihr nun doch bald anders werden, denn wenn der Hof und meine Schwägerin zurück kommen, wird die Verlobung publicirt, und es wäre doch zu arg, wenn sie dann noch immer diese Weinerliche Gesicht zeigte.“

„O, das ist ja nicht zu befürchten, gnädige Frau,“ entgegnete Malwine, „mit der Mühsal der Mutter wird auch die Heiterkeit der Tochter wiederkehren.“

„Ja, aber bedenken Sie doch nur, daß die Mama nicht immer bei ihr sein kann,“ sprach die Baronin verstimmt, „und ich müßte Albrecht aufrecht beklagen, wenn er nach seiner Verheirathung mit Christinen eben solche Last bekäme, als wir jetzt mit ihr haben.“

Malwine hörte erkannte die Baronin an und wußte nicht, was sie darauf erwidern sollte.

„Ach, Sie wissen wohl noch nichts von dem Projekte,“ fragte die Baronin. „Nun, dann, liebes Kind, lassen Sie sich nicht merken, daß ich Sie Ihnen verrathen habe! Alcesteira ist immer ein wenig verschlossen, ich dachte, sie hätte Ihnen längst mitgeteilt, daß mein Mann im Frühjahr die Kinder zu verheirathen gedenkt.“

In diesem Augenblicke trat der Baron ins Zimmer, die Baronin schweig, Malwine empfahl sich alsbald, und der

Erstere konnte nicht umhin, das taktvolle Benehmen des jungen Mädchens gegen seine Frau zu rühmen. „Ich kann es Dir nicht verkennen, Louise, daß Du sie geru um Dich hast,“ sprach er, „und ich möchte wünschen, daß Christine nur halb so gewandt und liebenswürdig wäre, wie sie.“

Malwine lehnte stumm in ihr Zimmer zurück. Die Eröffnungen der Baronin waren ihr räthselhaft, und ihre Verwunderung wuchs, je mehr sie über die Situation nachdachte. Sollte der Grund von Christinen's verbittem Zellen tiefer liegen, als es den Anschein hatte? Und Baron Albrecht? Wie sonderbar war das Betragen der beiden Menschen gegen einander, welche sich so bald für das ganze Leben angehören sollten! Jedenfalls war Christine nicht glücklich, das stand fest, und als Malwine dann an den alten Varen dachte, schauderte sie unwillkürlich zusammen. Derselbe hatte auf sie einen unverwundbar widerwärtigen Eindruck gemacht, den sie sich nicht zu erklären vermochte, und so oft sie auch diesen Eindruck zurückzuführen versuchte, er legte immer mit erneuter Gewalt zurück, sobald sie den Varen wieder sah. Heute war es ihr schwer, in dem einsamen Zimmer allein zu bleiben, und da es zu einem Spaziergange schon zu spät war, sagte sie den Entschluß, in dem Hörsaal ihren Besuch zu machen.

Sie war dem alten Oberförster mehrmals im Walde begegnet und hatte sich das erste Mal vor seinen großen Hundengeheiß fürchtend. Doch der Förster lachte, als er es bemerkte, redete sie freundlich an und beruhigte sie, indem er ihr umständlich auseinandersetzte, daß die Hunde sehr wohlgezogen wären und außerordentlich viel Anstand und Bartzigkeit Damen gegenüber befehlen. Sie konnten ihnen nie zu nahe, darauf können Sie sich fest verlassen,“ sagte er noch mit freundlichem Gruß beim Fortgehen.

Malwine war sehr erfreut über die Begegnung gewesen und schrieb ihrer Mutter in dem nächsten Briefe: „Dieser alte Mann, dem der Varr hoch in das Gesicht hinauf gewachsen ist, und dessen freundliche Augen wie Glühwürmchen aus einem Busche unter den starken überhängenden Augenbrauen hervorleuchten, gehört mit seinen Hunden in diesen großen Wald. Es ist mir, seit ich ihn kenne, als ob ich mich auf den einsamen Pfaden nicht mehr zu fürchten brauchte.“ Die Bekanntschaft der Försterin, welche ihr sehr freundlich entgegentrat und sie herzlich willkommen hieß, und Malwine so wohl, daß ihr Herz förmlich aufstauete, und mit Wärme füllte sie, daß hier der Ort sei, wo man sich von Etiquettenzwang und kalter Förmlichkeit erholen könne. Die Stunde ihres Besuchs war noch nicht vorüber, als Malwine der guten Försterin schon umständlich von ihrer Mutter und Schwester erzählt hatte, und als sie fort ging, mußte sie derselben versprechen, recht oft ihren Besuch zu wiederholen. „Kommen Sie nur zu dem, wenn Sie einmal heimweh nach der Mutter haben, wir wollen Sie trösten!“ rief sie ihr noch auf der Schwelle nach, als Malwine dem Schlosse zuzug.

Baron Albrecht ging mit seinem Freunde Otto an einem sonnenschönen Wintertage Arm in Arm durch den Wald. Otto war wie immer ernst, und seine Stimmung hatte sich nicht gerade in der letzten Zeit gebessert. Sein Vater war mirkrischer als je, und er war jetzt gar nicht in der Stimmung, ihn zu sprechen; Sohn und Vater gingen neben einander her, ohne Notiz von einander zu nehmen. Wie gewöhnlich führte Albrecht die Unterhaltung allein, und Otto war ein ziemlich unaufrichtiger Zuhörer. „Ich sage Dir, sie ist ein süßeres Fräulein,“ sprach Albrecht freilich, „und verwardt dich das ganze Schloß! Wie ich Dir sagte, sie wurde fast nicht beachtet, als sie kam, für meinen Vater ergriffte sie gar nicht, und jetzt foltest Du ihn einmal über sie sprechen hören! Der alte Varr bleibt sich immer gleich.“ „Ich hülte Dich, Albrecht!“ — sagte Otto unwillig. „Ach, Du solltest Dir gegen Deinen Atern,“ entgegnete Albrecht, „auch nur etwas färleres Blut verschaffen, das könnte gar nicht schaden! Doch, noch einmal auf unsern

Abreise und ward gefragt, ob er nach Griechenland gehen wolle. Er erwiderte, daß er die Griechen nicht liebe, und daß, nach Brindisi gebracht zu werden, klagte aber, daß er kein Geld bereit habe. Man gab ihm 500 L. und Nachmittags schiffte er sich an Bord der kaiserlichen Dampfschiffen nach Brindisi ein. Die aufgefundenen Briefe enthielten, daß 3000 Uleamas nächster Welle zum Palast hätten gehen sollen, um die Abzankung des Sultan zu verlangen.

Aus Pera erhält die „A. Z.“ weiter folgende Mitteilung: Der Sultan empfangt unmittelbar nach der Antrittsaudienz Ehem am Montag Mittag den Grafen Richy Sohn und kam auf den Ministerwechsel zu sprechen. Er versicherte lebhaft, seinen Systemwechsel zu beabsichtigen; er ermahnte Midhat's Verdienste und Befähigung an, aber während bei der Durchführung der Reformen verlässliche Organe erforderlich seien, habe Midhat bei der Wahl der Exekutivorgane persönliche Rücksichten geübt. Die Verfassung sei ein zweifelhafte Schwert, und Midhat habe die Schärfe desselben zu sehr nach außen geführt. Der Sultan wolle erstlich die Verfassung durchführen; eben deshalb sei Midhat befristet worden, der zu auftragsmäßig vorgehen wolle. Der Sultan lagte französisch: „Ich bin Garant der Verfassung“, und ersuchte Richy, diese Erklärungen dabeim zu verbreiten.

Die Friedensausichten, welche anfänglich von Richy Seiten an den Sturz Midhat's geknüpft wurden, erfahren wieder nach und nach starke Einschränkungen. In Belgrad fast man die politische Situation viel weniger günstig an, als im übrigen Europa. Man glaubt, daß Ehem Pascha, da er zur aktiveren Partei gehört, Erbitten nicht so günstige Friedensbedingungen stellen wird, als ein Midhat in der letzten Zeit seiner Amtstätigkeit gethan. Für diese pessimistische Auffassung werden auch anderwärts nicht unwesentliche Gründe angeführt. Der türkische Bevollmächtigte Perteco Effendi erklärte in der letzten Audienz, die er nach dem Sturz Midhat's bei dem Fürsten hatte, daß er weder die türkischen Propositionen vorlegen noch auf Verhandlungen eingehen könne, weil seine von Midhat Pascha ausgefertigten Instruktionen durch den Befehl im Großvezirats annullirt seien. Erst nach Eintreffen neuer Informationen von Ehem Pascha werden Verhandlungen stattfinden. Auf alle Fälle hängt man in Belgrad wieder an sich auf kriegerische Eventualitäten vorzubereiten und es wurde sogar, daß das Ende des Waffenstillstandes in nicht allzuweirer Ferne steht, die allgemeine Mobilisirung angeordnet.

### Deutsches Reich.

Berlin, d. 9. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Den Dr. Ferdinand Freilinger von Richtigkeiten hieselbst zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn zu ernennen. Bei dem am 8. d. Mts. stattgehabten parlamentarischen Diner des Fürsten Bismarck waren zugegen die drei Präsidenten, die Schriftführer und Quästoren, die Vorsitzenden der Abtheilungen, der Abgeordnete v. Benda und v. Bismarck, Bruder des Fürsten. Nach ausgehender Tafel fand, wie die „Post“ berichtet, eine zwanglose Unterhaltung statt, in welcher der Reichskanzler interessante Streiflichter auf die inneren Zustände der Türkei fallen ließ. Er bezeichnete Midhat Pascha als einen Mann, welcher durch seine Genialität unter den türkischen Staatsmännern hervorrage. Sein Sturz sei wahrscheinlich auf persönliche Verwirrungen mit dem Sultan zurückzuführen; jedoch sei es auch möglich, daß ausländische Einflüsse dabei thätig waren. Welche Resultate der Sturz Midhat's für Krieg oder Frieden haben werde, lasse sich zur Zeit nicht beurtheilen. — Schließlich hob der Fürst die Wichtigkeit der Stellung der Unterrichtssecretäre und vortragenden Räte im Staatsministerium hervor, denen häufig die Aufgabe zufalle, etwaige Differenzen zwischen den Ressortministern auszugleichen.

Der Handelsminister Dr. Achenbach an die sämtliche königliche Eisenbahndirectionen einen Erlaß gerichtet, wonach dieselben ermächtigt werden, Gegenstände, welche nachweislich zur Unterstützung der von der Ueberwinnung in Leer Betroffenen bestimmt, an Unterstützungsmitteln aufzugeben oder an ein Unterstützungsmittel in Leer gerichtet sind, auf ihren Bahnhöfen kostenfrei zu befördern; zugleich haben dieselben Verdre erhalten,

Abnuz zurückzukommen, ich bitte Dich, betrachte mal die Tante Kleopatra! Sie zeigt, seit das Mädchen im Schloß ist, ihre lieblichen Miene und ich gegen Alle zu zerkommen, daß ich sie gar nicht wieder erkenne. Nur von mir will der alte Drache nichts wissen. Ich könnte mich oft, todt über sie laden und sagte ihr weinlich, als sie unangenehm gegen mich wurde, daß dieser Zorn ein wahres Gift für sie sei, denn ich hätte mir schon wegen ihrer stets gleichbleibenden guten Stimmung Sorge gemacht, daß ihre letzte Stunde nahe sei.

„Du bist gänzlich, Albrecht!“ sagte Otto und mußte lachen. Er wagte, wie entsetzt sich die alte Kleopatra vor dem Tode fürchtete, und konnte sich lebhaft den Schreden vorstellen, den ihr Albrecht eingejagt hatte. Die beiden Fremden gingen weiter und ihre Unterhaltung war lebhafter geworden, als Albrecht von Gefürchten anging. „Zehn Vernehmungen“ sprach er ernst, „gestählt mit offen gefandten, nicht, Otto. Was soll ich daran denken? Du läßt mich einen Tag wie alle Tage für Dich wirken, und Du läßt mich keinen Finger rühren — läßt Christinen, das arme Geschöpf, in Trübsal versinken und sehest Dich den Kundt darum. Ich habe dich fast davon und erhalte nun dein höchstens Ezer langweilige Gesellschaft mit den trübseligsten, fauerstypischen Miene.“ Otto ging einige Schritte weiter, ohne zu antworten. Eine große dicke Lanne lag über dem Wege, auf diese setzte er sich nieder und sagte heiser:

„Wenn Du doch endlich begreifen wollest, daß wir uns in Gefährlichkeitsgelegenheiten nicht verstehen werden! Es ist schauerhaft, daß Du mir zu meinen tausend Qualen noch Barmherzigkeiten kammst! Begreift Du denn nicht, daß Christinen dieses Gefährlich mit dem Sinnen bringt? Was soll ich thun? Ich sehe an einem Abgrunde, in den ich Christine mit hinabziehe, so bald ich die Gewißheit ihrer Liebe besitze.“ (Fortsetzung folgt.)

den unterstellten Privatbawerwaltungen von diesem Erlaß Abschrift zu erteilen und zur Nachachtung zu empfehlen. Leipzig, d. 9. Febr. Der bekannte Verlagsbuchhändler Dr. phil. Salomon Hirschel ist heute Vormittag gestorben. Ein Augenleiden hatte ihn vor wenigen Tagen nach Halle geführt; die Operation war gelungen, aber eine nachfolgende Entzündung brachte diese traurige Wendung hervor. Salomon Hirschel ist ganz Deutschland und über die deutschen Grenzen hinaus als einer der geachteten Buchhändlermann bekannt, und eine „stille Gemeinde“, die Gemeinde der Goethe-Forscher und Kenner, die seiner geistigen Thätigkeit überaus viel verdankt, verliert in ihm ein hoch verehrtes Mitglied. Um diese und den Werth seiner besonders auf philologischen Gebiete ausgedehnten Verlagsunternehmungen zu ehren, ernannte ihn die philosophische Fakultät der hiesigen Universität im Jahre 1865 zum Doctor der Philosophie. Salomon Hirschel wurde am 13. Febr. 1804 in Zürich geboren, erreichte also das Alter von fast 73 Jahren.

### Aus dem Landtage.

Berlin, d. 9. Febr. Das Abgeordnetenhaus überwiegt in seiner heutigen Sitzung die Rechnungen der Roste der Uebertragungskommen für die Reichsrenten, die die Reichsrenten und die Verwaltung des Staatshaushalts-Guts mit dem Etat des Ministeriums des Innern fort. Die Ausgaben für die Ständeämter veranlassen den Abg. v. Schorlemer-Alb über die Veranlassung der Staatssache durch die Errichtung der Ständeämter zu klagen, die nur durch die Uebertragung der Ständeämter zu entfallen, und das Volk der Religion zu entfremden. Abg. Fetzl wies diese Klagen als unbegründet zurück und hob hervor, daß Niemand mehr gewinnen sei, gegen seinen Willen religiöse Angelegenheiten sein Willkür für sich zu machen, die die Regierung in der Handlung seiner besser als bisher gemacht ist. Abg. v. Borker stieg darüber, daß in den politischen Verhältnissen vielfach Ständebeamte fungieren, die der politischen Sprache nicht mächtig sind und deshalb die Beihilfe von Dolmetschern notwendig machen. Regierungskommissioner Dr. v. Schorlemer erklärte das Vorhandensein dieses Standes an, erklärte denselben jedoch für unvernünftig, da es schwierig ist, überall geeignete Persönlichkeiten zur Besetzung der Ständeämter zu finden, die der politischen Sprache mächtig sind. Abg. Graf Freytag-Sue wies, daß die Regierung sich bei dem Austritt der Ständeämter nicht in der Lage befindet, die Ständeämter zu besetzen, und nicht den Gehalt zu erweiden, daß diese Beamten der Willkür unterworfen und zwischen Zudruck und Beiseite gestellt seien. Abg. v. Meyer (Königsberg) bemerkte die Verände gegen den aus dem Vortrage des Reichsrenten bezüglichen Bericht, und ließ die Regierung vorbringen zu. Er selbst sei ein lebendiges Denkmahl für die Unabhängigkeit der Landräthe (Heiterkeit). Die ultramontanen Abgeordneten v. Schorlemer, Röderer, Danzenberg u. A. brachten wieder eine Reihe von Specialfällen vor, um durch dieselben die politische Willkür und die Beschränkung der Wahlfreiheit der ultramontanen Partei seitens der Regierung zu illustriren. Abg. Windthorst (Bielefeld) nahm hieraus Veranlassung zu konstatieren, daß die liberale Seite des Hauses durch ihr Schwelgen folgen Klagen gegenüber freundschaftlich ausbrücken wolle, daß sie beratige Ausfertigung nicht in hohem Grade misbillige. Sie würde es aber für möglich halten, statt durch eine Discussion von Einzelfällen Zeit und Arbeitskraft des Hauses zu konsumieren, diese Beschwerden gemeinschaftlich mit anderen Parteien generell zum Gegenstande der Verhandlung herzugeben, und sich gegen die Regierung vorzugehen als in diesen einzelnen Schmutzfragen. Väter schloß sich dieser Erklärung Namens der nationalliberalen Partei an und wies namentlich darauf hin, daß angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse die Majorität keine Klagen haben könne, die Verhandlungen der Reichsrenten nicht zu unterstützen, sondern Klagen über vereinigte angelegliche Uebergriffe der Verwaltungsbehörden verschleppen zu lassen. Einer geneigten Behandlung der Beschwerden werde das Haus gewiß ein aufmerksames Ohr leihen. Abg. Danzenberg erklärte, daß die Centrumpartei bereit sei, diese Reihe von Klagen zu lesen, wenn nicht die liberale Partei sich bei allen Klagen über Gegenstände fühlt bis aus dem Herz hinein erhalten hätte. Abg. Windthorst (Bielefeld) bestritt diese Behauptung. Wenn die liberale Seite sich zurückhaltend gezeigt habe, so liegt dies am Ende darin, daß man die Klagen nicht, die angelegten Sachlagen der objektiven Wahrheit entsprechen. Abg. Röderer forderte von den Folgebildern eine größere Energie in Verfolgung und Unterdrückung unzulässiger Schriften und Abhandlungen sowie der zu unrichtigen verändernden Annahmen der Lehren. Abg. v. Schorlemer (Königsberg) beantragte die Bildung eines Polizeipräsidium in Berlin, der Budgetkommission zu überweisen, um zu prüfen, in wie weit dasselbe in seinem neuesten Vorgehen hinsichtlich der Ausführung der Baupolizei bei Anlegung und Durchlegung neuer Straßen berechtigt gewesen sei. Die Stadt Berlin sei dadurch in Bezug auf ihre wirtschaftlichen und Verhältnisse erheblich geschädigt worden. Das Haus trat dem Antrag bei. Abg. v. Achenbach bemerkte, daß, gestützt auf eine Reihe von Specialfällen, über die Vermittlung des Reichsrenten in der politischen Provinzen. Abg. v. Schorlemer (Königsberg) ließ sich bei dieser Klage an, und hob gegen die liberale Partei den Vorwurf, daß sie zur Zeit der Konstituierung sehr viel Zeit abgibt gehabt habe, ihre Schmerzensreden laut werden zu lassen, während sie jetzt die Beschwerden über die Vermittlung der Reichsrenten Rechte geltendmachen möchte, die die liberale Partei bei ihren damaligen Vorgehen ebenfalls nicht Würde beantragt habe, als heute die Mitglieder des Centrums, und rief dadurch eine scharfe persönliche Entgegnung des Vortrages hervor. Abgeordnete v. Meyer (Königsberg) beantragte, die Regierung aufzufordern, in die Angelegenheit für eine angemessene Beschleunigung der Verhandlungen zu sorgen und motivirte diesen Antrag durch den Hinweis darauf, daß der Amtsvorsteher bei den verschiedenen durch die Belege ihm übertragenen Obliegenheiten ohne umfassendere Beihilfe eines politischen Rathes nicht zu Stande kommen könnte. Abg. Windthorst (Bielefeld) erklärte, daß die liberale Partei sich bei ihren damaligen Vorgehen ebenfalls nicht Würde beantragt habe, als heute die Mitglieder des Centrums, und rief dadurch eine scharfe persönliche Entgegnung des Vortrages hervor. Abgeordnete v. Meyer (Königsberg) beantragte, die Regierung aufzufordern, in die Angelegenheit für eine angemessene Beschleunigung der Verhandlungen zu sorgen und motivirte diesen Antrag durch den Hinweis darauf, daß der Amtsvorsteher bei den verschiedenen durch die Belege ihm übertragenen Obliegenheiten ohne umfassendere Beihilfe eines politischen Rathes nicht zu Stande kommen könnte. Abg. Windthorst (Bielefeld) erklärte, daß die liberale Partei sich bei ihren damaligen Vorgehen ebenfalls nicht Würde beantragt habe, als heute die Mitglieder des Centrums, und rief dadurch eine scharfe persönliche Entgegnung des Vortrages hervor.

Von dramatischer Bewegung war die Debatte über Kap. 100 Tit. 1, Geheimen Ausgaben der Polizei. Zunächst erklärt der Abg. Fetzl v. Schorlemer-Alb, daß seine Partei dem Minister mit Bewilligung dieses Postens kein Vertrauen votum geben könne. Der Minister habe alle Kosten unangefordert, zum Gegenstande der Debatte gegen die Socialdemokratie; er könne diesem Punkte nicht Folge leisten, weil nach seiner Ansicht keine Bewegung mit Gewalt unterdrückt werden könne. Auch Richter (Sagan) erklärt, daß seine Partei dem Minister kein Vertrauen votum bewilligen könne. Der Minister habe sich während seiner Amtsführung nur bestrebt, die Socialdemokratie großzuzüchten. Der Minister des Innern erklärt, daß er nicht davon gesprochen habe, die Socialdemokratie mit gewaltthätigen Mitteln zu unterdrücken, aber wenn er ein Werk, als solches betrachte er die Socialdemokratie — heißen wolle, so müsse er die Mittel derselben ermitteln. Die Socialdemokratie sei das Produkt der Forderungen einiger Parteien, die auf falschem Wege seien. Der Minister nennt namentlich die Ultramontanen und die Fortschrittspartei. Abg. v. Schorlemer-Alb hält den Mitgliedern des Centrums in glänzender Rede einen Spiegel ihres Mißtrons vor; ihre Wirksamkeit sei eine bei Weitem schädlichere als die der Socialdemokraten. Das letzte Ziel der Ultramontanen sei der Streikzustand und das Ende der bürgerlichen Freiheit. Der Weg der Streikzustand sei nach dem Abg. Windthorst (Bielefeld) mit einer Vertheilung der für das Centrum erdient, er sei besonders befähigt die Mittel der Vorwurf zurückzuführen, als seien die Ultramontanen die Väter oder auch nur die Verbündeten der Socialdemokraten. Wenn man das Uebel bekämpfen wolle, so müsse man die berechtigten Forderungen der Socialdemokratie erfüllen. Nachzutragen haben wir noch, daß der Abg. Miquel erklärte, seine Freunde werden auch nicht in allen Punkten mit dem Minister einverstanden, aber das Verdienstliche der von ihm mehr wie von seinen liberalen Vorgängern gebotenen Lösung der Socialdemokratie erweise sie vollständig an dem bewilligten ihm gerne ein Vertrauen votum. Nach Bewilligung des Postens wird die Sitzung auf morgen vertagt.

### Vermischtes.

— Vereiteter Fluchtversuch dreier Verbrecher.) Aus Hamburg vom 4. Februar berichtet die dortige „Reform“: Gestern Morgen gegen halb sieben verurtheilt drei Strafgefangene der Kabinenwache sich gemeinsam in Freiheit zu setzen. Der eine derselben, Michael, genannt Doppelstein, ist mit dem Verdachte befaßt, vor einiger Zeit mit zwei Genossen einen Schiffer auf seinem Kahn überfallen und beraubt zu haben. Der zweite, Namens Meyer, jetzt 56 Jahre alt, hat bereits wegen Raubmordes eine Zuchthausstrafe von 30 Jahren verbüßt. Neuerdings war durchaus verurtheilt worden. Er entspann jedoch aus dem dortigen Gefängnis und kam nach Berlin, wo er wieder eingefangen und zunächst hierher transportirt wurde, um sich hier wegen verschiedener Einbrüche, welche er in Gemeinschaft mit einem gegenwärtig in Friedrichsberg befindlichen Strauß ausgeführt haben soll, zu verantworten. Ganz besonders soll Meyer sich bei Seidenwebereien in Altona betheilt haben. Der Dritte im Bunde ist ein Matrose und heißt Mittag. Derselbe ist verheiratet, jung in Gemeinschaft mit anderen Personen verschiedene Kaufmannsgüter, unter Anderem 80 Stackett seibene Fäden, welche von hier per Schiff forttransportiert werden sollten, gestohlen zu haben. Diese drei Personen hatten den Plan gefaßt, gemeinschaftlich auszubrechen. Zur Ausführung derselben hielten sie heute Morgen die Zeit für gekommen, als sie aus ihrer gemeinschaftlichen Zelle gelassen wurden, um dieselbe zu reinigen und Wasser zu holen. Meyer verpackte dem Gefängniswärter einen Stof, daß er in den Hofraum führende Kreppe hinunterstiege. Zugleich entriß er ihm den Schlüssel, den er seinem Genossen Michael zuweist. Das Geheiß des überfallenen Wärters wurde von einem andern Gefängniswärter gehört; derselbe brachte die seiner eigenen Aufsicht unterstellten Gefangenen rasch in Sicherheit und eilte dann seinem Kollegen zu Hilfe. Auch der Deacon Tirs eilte herbei, und es entspann sich nun zwischen den Beamten und den Gefangenen ein heftiger Kampf, während dessen Mittag dem Michael den Schlüssel abnahm und entfloh. Da Mittag die Thür hinter sich in's Schloß geworfen hatte, so war es den Constabulern nicht sogleich möglich, von Außen einzubringen. Inzwischen verfuhr Meyer mittels eines schließelähnlichen Instrumentes, welches er sich aus der messingenen Gürtelschleife eines Mitgefangenen angefertigt hatte, eine andere Zelle zu öffnen, in welcher noch mehrere schwere Verbrecher sich befanden. Daran wurde er jedoch durch das endliche Eindringen der Constabul verhindert. Die beiden Gefangenen setzten sich nun rasend zur Wehr und warfen den auf sie Eindringenden Geschir, und was sie sonst erfassen konnten entgegen. Meyer, welcher schwur, aus Zelle sich wiederum bänigen zu lassen, bis u. A. einem der Wärter in die Hand, daß dieselbe befüllt blutete. Erst nachdem die Constabul blank gezogen hatten, gelang es, die Gefangenen zu bewältigen. Diese hatten sich in dessen bei dem Kampfe derart verletzt, daß sie in's Curhaus geschafft werden mußten. Der entsprungene Mittag sollte sich seiner Freiheit nicht lange erfreuen; er wurde gestern Nachmittag in Altona von dem Dberpostinspektor Engel auf der Straße betroffen, an seinem Signale transportirt zu werden.

### Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 9. Februar 1877.

	Binif.	Angab.	Wef.
5/4% Halle'sche Stadt-Oblig., Cassan.	p.Ct.	5	— 102
Binien vom 1. April u. 1. Oct.			
4 1/2% Halle'sche Stadt-Oblig. v. 1867		4 1/2	101,25
Binien vom 1. April u. 1. Oct.			
3 1/2% Halle'sche Stadt-Oblig. v. 1818		3 1/2	— 89
Binien vom 1. Jan. u. 1. Juli.			
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen		4	98
Binien vom 1. Jan. u. 1. Juli.			
4 1/2% Pfandbriefe der Prov. Sachsen		4 1/2	— 98,50
Binien vom 1. Jan. u. 1. Juli.			
4 1/2% Pfandbriefe der Prov. Sachsen		4 1/2	— 100
Binien vom 1. Jan. u. 1. Juli.			
5% Halle'sche Zuckerrhein-Anleihe		5	95
Binien vom 1. April u. 1. Oct.			
5% Anleihe d. Neuen Aktien-Zucker-Raff.		5	101
Binien vom 1. Jan. u. 1. Juli.			
5% Synops.-Anl. der Zucker-Fabrikation		5	100
Binien vom 1. April u. 1. Oct.			
5% Preussische-Berliner-Anleihe		6	100
Binien vom 1. Jan. u. 1. Juli.			
Halle'sche Bauvereins-Anleihen		5	106 1/4
Binien v. 75 7/8% Binien v. 1. Jan.			
Stamm-Actien d. Neuen Aktien-Zucker-Raff.		4	— 100
Binien v. 75 7/8% Binien v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben		5	— 105
Binien v. 75 7/8% Binien v. 1. Oct.			
Stamm-Actien d. Hall. Zucker-Fabrik.	Mark	2750	—
(45000000) froo. Binien			
Zuckerfabrik Körbisdorf		4	— 32
Binien v. 75 7/8% Binien v. 1. April.			
Zuckerfabrik GutsMuth		4	— 50
Binien v. 75 7/8% Binien v. 1. Jan.			
Erst- u. Zuck. Baunhoffen-Bermerzung		4	— 35
Binien v. 75 7/8% Binien v. 1. Jan.			
Stamm-Prioritäten derselben		5	70
Binien v. 75 7/8% Binien v. 1. Jan.			
Berliner-Bauvereins-Aktien-Gesellschaft		4	— 145
Binien v. 75 7/8% Binien v. 1. April			
Dresdener-Bauvereins-Aktien-Gesellschaft		4	—
Binien v. 75 7/8% Binien v. 1. Jan.			
Halle'sche Brauerei-Mittelw. & Co.		4	29
Binien v. 74 7/8% Binien v. 1. Jan.			
Stamm-Prioritäten derselben		5	51
Binien v. 74 7/8% Binien v. 1. Oct.			
Grümlinger Aktien-Bauverein		4	— 9
Binien v. 75 7/8% Binien v. 1. Jan.			
Zeiger Maschinenbauverein, Schöne		4	— 40
Binien v. 75 7/8% Binien v. 1. Jan.			
Halle'sche Maschinenfabrik		4	— 63
Binien v. 75 7/8% Binien v. 1. Jan.			
Actien-Bauverein Gommern		5	— 109
Binien vom 1. Januar			
Actien-Bauverein Halle		5	— 109
Binien v. 76 1/2%			
Gleibitzger Kattun-Manufaktur		4	—
Binien v. 75 7/8% Binien v. 1. Jan.			
Reud. Chem. Fabrik und Glasfabrik	fr.oo.	5	—
fr.oo. Binien			
Krup. Eisen- u. Maschinenbau-Anstalt	Mark	1	—
Binien v. 75 7/8% Binien v. 1. Jan.			
Badische Act. (nom. 150000) fr.oo. Binien	p.Ct.	—	—
Binien v. 100%			
Theater-Act. (nom. 30000) fr.oo. Binien	p.Ct.	—	— 160
Binien v. 4%			





Marktberichte.

Magdeburg, d. 9. Februar. Weizen Termine niedrig, gefund.

Berlin, den 9. Februar. Weizen Termine niedrig, gefund. Getreide, Roggen, Hafer, Gerste, Weizen, Mais, etc.

Stettin, d. 9. Februar. Weizen pr. April/Mai 220,00 bez.

Amsterdam, d. 9. Februar. (Schlussbericht). Weizen loco geschäftlos, auf Termine unverändert.

Berlin, d. 9. Februar. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete in wenig feier und verlief in schwaucher Haltung.

Breslau, d. 9. Februar. Spiritus pr. 100 Liter a 100 pzt. pr. Februar/März 52,00 bez.

Wasserstand der Saale bei Halle an der Königl. Schiffschleuse bei Ertrath am 9. Februar.

Leipziger Börse vom 9. Februar. Königl. f. d. R. Renten-Anleihe 1875/80 1000-1000 3 1/2 % 71,70 B.

Table with 2 columns: Location (Amsterdam, London, Paris, etc.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (Berlin-Hamburg, Berlin-Stettin, etc.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Location (Hann.-All. III. gar. Magd. S. 41/1) and Price/Value.

Berliner Börse vom 9. Februar. Wechselkurse.

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Hamburg.

Fonds- und Staatspapiere.

Table listing various bonds and government securities with their respective values.

Banken- und Wechselkurse.

Table listing bank exchange rates and other financial data.

Waren- und Geldkurse.

Table listing commodity prices and gold/silver rates.

Hypothekengewinnlose.

Table listing interest-free mortgage rates and other financial terms.

Bank-Papiere.

Table listing bank notes and other paper-related financial data.

Dividende 1875/1876.

Table listing dividends for various companies and sectors.

In Liquidation.

Table listing companies in liquidation and their financial status.

Gülden-Gesellschaften.

Table listing gold societies and their associated financial data.

Gülden-Priorität-Aktien und Obligationen.

Table listing gold priority stocks and bonds.

Stamm- und Stamm-Priorität-Aktien.

Table listing common and common priority stocks.

Dividende 1875/1876.

Table listing dividends for various companies and sectors.

Leipziger Börse vom 9. Februar.

Table listing the Leipzig stock market results for February 9th.

Leipziger Börse vom 9. Februar.

Table listing the Leipzig stock market results for February 9th.

Leipziger Börse vom 9. Februar.

Table listing the Leipzig stock market results for February 9th.

Leipziger Börse vom 9. Februar.

Table listing the Leipzig stock market results for February 9th.

Leipziger Börse vom 9. Februar.

Table listing the Leipzig stock market results for February 9th.

\* \*) Wo bei dem Fehlen ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Bekanntmachungen.

# Wiener Caffee und Conditorei

von **Tankmar Enke**, Poststrasse 5.

**Eröffnung Sonntag den 11. Februar 1877.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle mein neu und comfortabel eingerichtetes **Etablissement.**

Vollständiges Conditorie-Bufferet und sorgfältigste Ausführung jeder Bestellung.

**Zwei Carambolage-Billards.**

**Wiener Märzen- und Bairisch Bier.**

**Täglich früh Bouillon und Fleischpasteten.**

## Vorschuss-Verein zu Merseburg, E. G.

Zu der

**Sonntag den 18. Februar a. c. Nachmittags 3 1/2 Uhr**  
im Saale des **Thüringer Hofes** hieselbst

stattfindenden

### Ordentlichen Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder hierdurch ergebenst ein.

#### Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresberichts pro 1876, Feststellung der Dividende und Ertheilung der Decharge für den Vorstand.
2. Neuwahl für die drei statutenmäßig auscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder  
Herrn Bäckermeister **F. Hartmann**,  
" Kaufmann **J. G. Reichelt**,  
" Fabrikant **F. E. Wirth**,  
welche jedoch wieder wählbar sind.
3. Wahl der Abschätzungs-Commission.  
Sonstige Anträge sind schriftlich spätestens bis Donnerstag den 15. d. Mts. bei Unterzeichnetem einzureichen.

Merseburg, den 8. Februar 1877.

### Der Aufsichtsrath

des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft.  
**F. E. Wirth**, Vorsitzender.

Wir beehren uns den Empfang sämtlicher Neuheiten in

## weissen Gardinen

sächsischen, englischen und schweizer Fabrikats anzeigen und erlauben uns darauf hinzuweisen, daß wir in dieser Saison durch Benutzung selten günstiger Conjunctionen außerordentlich billige Preise zu machen im Stande sind.

**A. Huth & Co.** große Steinstraße 8.

## Siebente große Pferde-Lotterie

in Quedlinburg a/Harz.

Ziehung am 31. Mai 1877. — Hauptgewinn 6000 Mark Werth. 1500 nur werthvolle Gewinne. — 3 Equipagen, Pferde-, Reit-, Fahr- u. Jagdutensilien, Kunst- und Wirtschaftsgegenstände.

Loose à 3 Mark sind zu haben bei **Carl Krebs** in Quedlinburg, General-Agent, ferner bei: Herrn Rudolf Mosse, Haupt-Agentur in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 1. J. Barck & Co. Louis Lehender in Merseburg, Richard Krämer in Wettin. Ad. Baldamus in Schöneberg, H. Hüttenrauch in Meissen a/S., C. Müller in Querfurt. F. E. Rausch u. Carl Beyer in Wiehe. Gebr. Uhde in Zeitzsch. H. Löchel in Köbenitz. Carl Brandt in Zeitzschthal. F. H. Langenberg in Raasdorf. Rud. Angermann in Söbmannsdorf. Carl Siebig in Raasdorf a/Instrut. A. Roedel in Quernsdorf. Fr. König in Schweiditz.

## Ida Böttger,

Leinen-Wäsche-Fabrik,

Halle a/S., große Ulrichstr. Nr. 55.

Lieferung

## completer Aussteuern

von reellsten Stoffen und gediegener Arbeit.

Probefüße stehen Jedem zu Diensten.

Ein tüchtiger Verwalter, im Besitz guter Zeugnisse, sucht zum 15. April anderr. Stellung. Ad. J. N. G. 1 postlag. Merseburg.

Künstliche Zähne, Plomben, Reparaturen schnell und sauber.  
**Doeltz**,  
Leipziggasse 108.



Den 13. d. M. treffen 24 Stück der besten Ardener Pferde in Raumburg ein. **L. Putze.**

### Die Athee-Bonbon

von **Johannes Miltacher**, Halle a/S., Poststraße Nr. 10, welche sich durch ihre vorzügliche Wirksamkeit hier am Platze sehr schnell eingeführt haben, sind echt von jetzt ab außer bei Obigem auch bei nachbenannten Herren zu haben: **G. C. Günther**, Allstedt. **Otto Scharfe**, Sangerhausen. **Friedrich Beier**, Eisleben. **H. Bach**, Cönnern. **A. W. Müller**, Weissensfeld. **T. M. Danköhler**, Zörbig. **Albert Lange**, Querfurt.

### Die berühmtesten Zahnbürsten,

Mastique-Garantie, dieselben werden in bester Qualität mit unserer Firma in Paris angefertigt, à Stück 50 u. 75 3, 1 u. 1/2, /, empfehle.

**Judmann & Ballin**, gr. Steinstr. 8. **Oscar Ballin**, Leipzigstr. 95.

20 Str. Köpfler, Seidenfrei, verkauft **Carl Berger** in Biederitz.

Aschersleben.

## H. Münter's Sinfonie-Soirée'n.

**Mittwoch, d. 14. Februar Abends präcise 5 Uhr.**  
4. letzte Soirée im Saale des Herrn Michaelis (vis-à-vis dem Bahnhofs). Sinfonie Es dur No. 3. von Haydn. Ouv. zu den „Abenceragen“ von Cherubini, Jubel-Ouv. von Weber und Romanze für Violin-Solo von C. Reinecke.

Gesang: **Frl. Pauline Horson**, Grossherzogin Hof-Opern-Sängerin aus Weimar.

Arie aus „Linda di Chamounix“ von Donizetti und Lieder von Gounod, Hiller und Tanbert.

Billets à 2 Mark beim Unterzeichneten und à 2,50 Mark an der Kasse.

Rückfahrt mit der Bahn nach den verschiedenen Richtungen passend. Einem recht regen Besuch dieser letzten Soirée sieht ergebenst entgegen **H. Münter.**

## Stadt-Theater.

Sonntag den 11. Februar. Mit aufgehobenem Abonnement. **Neu! Zum 3. Male: Neu!**

## Morilla

oder: **Der Handerrig**, Große komische Oper in 3 Acten nach einem Märchen bearbeitet; Musik von Julius Popp.

Opernpreise.

Montag d. 12. Februar.

34. Vorstellung im III. Abonnement.

Zum 15. Male:

## Fatinitza

oder: **Russen und Türken**, Gr. kom. Oper in 3 Acth. v. Suppl.

Opernpreise.

Herrn Deconom **B. A. Biegler** erlaube ich, mir seinen gegenwärtigen Aufenthalt recht bald anzugeben.

**Eduard Stückerth.**

## Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hiermit an **Otto Haue** und Frau.

Sera, d. 9. Februar 1877.

## Todes-Anzeige.

Heute am 7. Febr. 1877 starb nach langen Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Graf Hugo Kunth**, 24 Jahr alt. Dies zur Anzeige Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. Die Familie **Kunth** in G. u. a.

Narrenkappen, Zipfelmützen, Capps, Kräzen u. Razen, Gesichts-Masken, Thier-Masken, Riesen-Nasen, Komische Nasen, Seidenpapier-Anzüge, Knall-Papiere, Cotillon-Touren, Cotillon-Orden.

## Größte Auswahl!

Sehr billige Preise bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. 39.

Montag d. 12. Februar **Grosses Schlachtefest**.

Früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends **frische Wurst und Suppe**. Bier ff. Hierzu ladet ergebenst ein **Moritz Elste**, Poststraße 13, „zur Erholung“.

## Gutenberg.

Dienstag als den 13. findet der 3. **Familien-Ball** im **Sellmuth'schen** Locale statt, ausgeführt von dem Musikchor des 12. Infanterie-Regts. Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.



Geschichtliche Erinnerungen.

Sonntag, d. 11. Februar.

- 1141. Gest. Hugo von St. Victor, Mystiker des Mittelalters, zu Kloster St. Victor.
1650. Gest. René Descartes (Cartesius), Philosoph, in Stockholm.
1776. Gest. K. S. Breitschneider, Theolog, zu Verdorf im Erzgebirge.
1813. Gest. Otto Ludwig, deutscher Dichter, zu Eisleben.
1737. Gest. Benj. Schmolke, (Schmolke), geistlicher Dichter, zu Schneiditz.
1739. Gest. J. A. Freylinghausen, der Sänger der Hallischen Pflücker, zu Halle.
1804. Gest. Imm. Kant, der „Königsberger Philosoph“, zu Königsberg.
1834. Gest. F. E. D. Schleiermacher, Theologe und Kanzlerpredner, zu Berlin.

Wochenübersicht.

Die hervortretendsten Ereignisse der vergangenen Woche spielen sich im Auslande oder in den Beziehungen des deutschen Reiches zu diesem ab. Die der echt türkischen Unberückbarkeit ergoß in der Nacht vom Sonntag zum Montag plötzlich gewaltsam den Großveziers Mikbat Pascha aus den türkischen Grenzen (vorläufig ging die Reise nach Italien) läßt sich zwar in ihren Folgen noch nicht übersehen, wie auch ihre Begründung noch keine klare ist. Inzwischen zwei Folgen sind ziemlich deutlich. Erstens: sollte auch die bisherige türkische Politik darüber in ihren Zielen nicht geändert werden — das Genie und den sicheren Willen des Herrschenden wird sie förmlicher vermessen. Zweitens: aber wird durch das großartige Bestreben der Unvergleichlichkeit türkischer Staats- und Verwaltungskunst für Freund und Feind der offenkundige Beweis von der Unmöglichkeit einer dauernden Aufnahme des Khalifenreiches in das Concert der europäischen Großmächte geliefert. Es trafen auch wieder Nachrichten von neuen Grausamkeiten der Mufelmänner im ganzen türkischen Reich (2), die, so daß unter ihnen Umständen jedenfalls die Antworten der Mächte auf die inzwischen veröffentlichte russische Circulärnote im Grunde einen zusammenfassenden Charakter tragen werden, wie ich bereits die am 8. d. g. gehaltene englische Chronikreze zeigt. Der einzig mögliche Gegner, Desferriere, wird schließlich, mag es seiner gegenwärtigen Regierung noch so schwer werden, die Antipathie der Ungarn gegen den moskowitzischen Nachbar zu überwinden, doch durch die Gewalt der Umstände gezwungen werden, im Rahmen des Dreifaßbündnisses zu bleiben und sich Russlands Schritten durch eine „Parallelaktion“ in Bosnien anzuschließen. Mit der Ueberbreitung des Prut durch die russischen Truppen wird daher unter den Augen Europas der neue Act des orientalischen Dramas in aller Ruhe und Ordnung beginnen können und dank dem Dreifaßbündnis der Weltfrieden durch die Neutralität Europas vorausichtlich gemacht bleiben.

Der zweite „kranke Mann“ Europas, der an „überreisten Nerven“ leidet, das unbesiegbare Frankreich, empfand das Bedürfnis, sich zur Kräftigung seiner Constitution in zwei Artiteln der Revue des deux mondes weiter an Deutschland zu reiben. Als vollends die Agence Havas die Abtretung eines Terrains aus dem Königreich (Südbosnien) an Deutschland meldete (— welche sich auf den Abschluß eines Vertrages mit dem Recht der meistbegünstigten Nationen für Deutschland reducierte) — da war die Noth groß und das französische Prestige auf dem Meere ernstlich gefährdet! Der Reichsanzeiger und die Prov. Correspondenzen haben den Aufgeboten wieder beruhigt — bis zum nächsten Kampfsanfall. Dagegen darf die auf die Sultansin bezügliche Differenz zwischen Deutschland und Spanien durch die Bekannmachung der spanischen Regierung, daß der Schiffbruchsverloster auf den genannten Inseln seiner Beförderung mehr unterliege, wohl als beigelegt betrachtet werden.

Auch die Worte hat sich, veranlaßt durch das energische Auftreten unserer Regierung zu Gunsten der deutschen Ansiedler in Syrien und Palästina, für die Ruhe im Lande verbürgt.

In inneren Reichsangelegenheiten ist zunächst die Festschließung der Eröffnung des Reichstages auf den 22. Februar zu melden. Sehr beachtenswert sind die Stimmen der socialistischen Blätter nach den Wahlen. Alle sind darin einig, daß man nicht auf den erregenden Vorberken schlafen, für sich nächsten Wahl „Bärenhüterpolitik“ treiben dürfe. Etwas „Unterfassungskünften“ in der Agitation wird unermüdlich wieder zu machen, die Zeit bis zur nächsten Wahl wird für die Gegner nur als „Gangspartikel“ erklärt und die Parole ausgegeben: „Der Kampf ist vorüber. Es lebe der Kampf!“ — Zu bezichtigen für uns Alle, die es angeht!

Von den serbischen Socialisten des untern Banates und den belgischen aus Gent sind Bemerkungen und „Glückwunschschreiben an die deutschen Brüder“ eingelaufen, welche das Liebheissende „Vorwärts“ veröffentlicht. In Folge des großen wirtschaftlichen Nothstandes, aus welchem die socialistischen Fanatiker jedoch nicht allein ihren Zuwachs gezogen haben, hat am 5. d. eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des Berliner Arbeitervereins eine Weisung an das Abgeordnetenhaus, den Magistrat und die Stadtverordneten zu richten beschloffen, worin die Bitte um sogleichige Inangriffnahme größerer Bauten zur Besserung der gegenwärtigen Noth der handarbeitenden Klassen ausgesprochen wird.

Auch die Kinderpest, welche in voriger Woche erschollen schien, ist wieder aufgetaucht. Angesichts der von verschiedenen Seiten in Deutschland und England gemeldeten neuen Entfaltungen erhebt die Hoffnung, durch ein baldiges Erscheinen der Suche den ungehinderten Verkehr mit Schlachthöfen u. wieder hergestellt zu sehen, immer mehr in die Ferne gerückt und die Befürchtung, daß die Kalamität größere Dimensionen annehmen möchte, auch recht erhalten. Um so dringender geboten ist es, daß das

energische Vorgehen der deutschen Behörden bei dem Publikum eine rüthhaltige und nachhaltige Unterstützung findet.

Das Reichsgericht soll einem dem Bundesrath zugegangenen Gesetzentwurf zufolge seinen Sitz in Berlin bekommen. — Leipzig wünscht es auch in seinen Mauern.

In Straßburg ist der elsäß-lothringische Landesausschuß eröffnet worden. Der Alterspräsident bezeichnet sich bei dieser Gelegenheit als Verfassungsumgestalteten und beglückwünscht das Land zu dem bei den jüngsten Reichstagswahlen an's Licht getretenen Umschwung der öffentlichen Meinung, durch welchen den resultatlosen Protestationen ein Ende gemacht sei.

In den preussischen Häusern der Abgeordneten und der Herren wiederhalten sich die alten Querelen der Ultramontanen und Particularisten. Diesen wurde gesagt: Frühling Georg ist immer noch der Alte — also bleibt mit seinem Vermögen auch beim Alten. In dem Gesetzentwurf über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst ist in einem Punkt jedoch eine Vermittelung angebahnt. Im Abgeordnetenhaus wurde die 2. Beratung des Etats fortgesetzt und der Gesetzentwurf betr. den Umbau des Zeughauses mit großer Majorität angenommen.

Das Gebiet des Culturkampfes war diesmal reich an charakteristischen Vorkommnissen auf beiden Seiten. Zuerst sei erwähnt, daß der Erzbischof Martin von Paderborn, zu dessen Sprengel die Katholiken der Provinz Sachsen gehörten, schon wieder eine neue Schrift (Blide in die Gegenwart und Vergangenheit) von sich gegeben hat, in deren Vorwort er über seine persönliche Lage spricht und mittheilt, daß es nach seiner durch die preussische Regierung veranlassenen Ausweisung aus Holland sein Hauptaugenmerk gewesen sei „ein sicheres Plätzchen zu finden, um die Fäden der Regierung seiner Diocese in der Hand zu behalten.“ In Marpingen nimmt der Besuch der „Gnadenquelle“ in letzter Zeit aus Anlaß der Kinderpest, „gegen welche das dortige Wasser schüten soll“ (wen?), so stark zu, daß die Zahl der zur Beaufsichtigung des Treibens in dortiger Gegend stationirten Gensdarmen auf 22 hat erhöht werden müssen, weil eine geringere Zahl der Sicherheitswächter von den frommen Wallfahrern infiltrirt zu werden pflegte. Uebrigens läßt ein Nachbarort Gronig an, Marpingen Concurrenz zu machen — wieder ein Beweis, daß die Kirche als Geschäftsmann nicht auf den Kopf gefallen ist. Der Cardinal Ledochowski endlich wurden durch einen Gerichtsdiener des römischen Justizpolizeigerichts Vorbildungen aus dem Pöfener Gericht behändig, um sich wegen Zuverhandlungen gegen die preussischen Kirchengesetze zu verantworten. Er wurde außerdem am 8. d. in Inowrazlaw zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Hiermit ist es genug für heute von der gewaltigen vicentianischen Priestervereinsung unserer Tage im engeren preussischen Vaterlande. Ebenfalls wird nochmals dem Merkwürdigkeiten des Kaiserandes zu die für Desferriere-Ungarnen geschäftlichen Ministerkreis aus Anlaß des unfruchtlichen Bankstretes ist nun doch, trotzdem sie in letzter Woche beiseite schien, in Ungarn richtig angeschoben; Baron Szennyay und der Ueber curiae Majlath von Székely find am 9. in Wien eingetroffen, um wegen der Bildung eines neuen ungarischen Cabinets zu verhandeln. Die Ausgleichs-erhandlungen scheiterten an dem Punkte betrefend der Bildung des Bank-Central-Ausschusses. Ungarn forderte, wie ein Wiener Correspondent schreibt, Partia, wenn auch nicht de facto, so doch im Prinzip; Desferriere, namentlich die Nationalbank, wollte keinerlei Partia in diesem Punkte gewähren und beharrte dabei, daß im Voraus die Majorität Cisleithanien im leitenden Bankorgane gesichert werden müsse. — Selbst der letzte Vermittlungsvorschlag Ráza's, vier österreichische und vier ungarische Directoren von vorn herein festzustellen und die übrigen vier ohne Rücksicht auf die Nationalität wählen zu lassen, wurde von der Nationalbank abgelehnt. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Bank heillosen Verwirrung schon in Betreff der Valuta-Regulierung hervorgerufen und zu den gefährlichsten finanziellen Ergrütterungen führen müßte. Bedauerlich für das deutsche Reich ist es, daß die Ausgleichsfristen in Desferriere-Ungarn auch die Verhandlungen, betrefend die Erneuerung der Handelsverträge, wiederum auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

Frankreich macht in Wien wie in Bern große Anstrengungen, um eine Theilnehmung an der Pariser Weltausstellung zu erzielen: man möchte namentlich Desferriere die „Schmad“ ersparen, im „Schlepptrau Preußens“ zu erscheinen! Im Innern setzen dagegen die verschiedenen Parteien die alten Kämpfe, in denen es sich um den Einfluß des Clerus und den Fortbestand der gegenwärtigen Regierung handelt, fort. Die Regierung magt jedoch nicht, gegen die Geistesfreiheit, einzuschreiten, selbst wenn diese offen das Gesetz verletzt. Denn diese ist ihre Dberherrin. Ganz wie beim andern „franken Namen“, der Türkei, wo der Scheich ul Islam, der türkische Papst, den neuen Großvezier, also den ersten Staatsbeamten, Edhem Pascha, einführte und mit den unteren Staatsbedienten bekannt machte! Waddington und Gambetta werden Nichts gegen die schwarze Cohorte absichtlich! Sand in Hand mit den Bestrebungen der Clericalen gehen die der Legitimitäten: die „Union“ veröffentlichte ein royalistisches Programm, welches eine förmliche Schilderhebung des Grafen Cham-bord anfündigte.

Auch die Bona-partisten machten eine Kundgebung bei Gelegenheit einer Marinee die zum Besen des unter dem Kaiserreich gegründeten Vereins zur Unterstützung früherer Militärs abgehalten wurde und hatten die Benutzung, ein aus der Zeit nach dem Staatsreich stammendes Preßwerkzeug gegen ein republikanisches Journal angewendet zu sehen. Deutschland gegenüber aber bereitet die französische Regierung ihre Arbeiten zur Vorkesslung der Krieges-

bereitschaft unter Zustimmung aller Parteien nach wie vor mit gewohnter Energie.

In verschiedenen Städten Belgiens, so in Brüssel und Antwerpen, haben lebhaft Demonstrationen gegen das klericale Ministerium Malou stattgefunden und wohl in Anbetracht dieser und anderer noch vorhanden bestehenden Zeichen der Zeit hat der Paps in die katholischen Vereine ein merkwürdiges Erben gerichtet, in welchem erklärt wird, die kirchlichen Behörden seien über die Frage der Theilnahme an den öffentlichen Tagelagenheiten noch nicht schlußig geworden — durch Beteiligung an den Wahlen würde man einen ungewissen Erfolg einem gewissen vorziehen, die Vereine möchten sich daher lieber den näher liegenden Zwecken des Jugendunterrichts, der Uebung in den Werken der Barmherzigkeit und der Vertiefung der Kirche widmen! — Der ehemalige Ko versteht sich, wie man sieht, ganz gut auf Politik.

Wenn Rußland für sein unbeeirrtes Vorgehen gegen den türkischen Hochmuth gleich die allgemeine Zustimmung findet, so dürfte es in Einem Punkte dieses Beifalles durchaus entbehren: Don Carlos nämlich ist, nachdem er in Bukarest vom Fürsten Carl mit Auszeichnung empfangen worden, nach Kischineff weitergereist und hat sich dort seitens der russischen Großfürsten und der Militär- und Civilbehörden einer so ehrenvollen Aufnahme zu erfreuen gehabt, daß die weitläufige allgemeinen Aufsehen erregt. Er scheint, wie ein Kaspier, wieder den Reichthümeln nachzehen zu wollen.

Während die Präsidentenwahlfrage in den Vereinigten Staaten Nordamerica's einer friedlichen Lösung entgegengeht, bahnt Präsident Grant auch auf volkswirtschaftlichem Gebiet eine für das allgemeine Wohl heilsame Maßregel an: er hat nämlich dem Congress eine Verordnungsgebung lassen, in welcher er vorschlägt, die Wiedereinnahme der Baarzahlungen auf den bereits früher in Aussicht genommenen Termin festzusetzen.

Bericht des Secretärs des Vorsevereins in Halle a. S.

Halle, den 10. Februar 1877.

Preise mit Auschluss der Courtagen.

- Weizen 1000 Kilo ohne Waare hält gut Preis, geringe ist wenig beachtet, geringer 192—204 Mk. bez., besserer 207—222 Mk. bez., feiner 225—234 Mk. bez., Roggen 1000 Kilo bei starkem Angebot ist die Kaufkraft zurückhaltend, 192—196 1/2 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo preisbaltend bei kleinem Angebot, geringe Landgerste 166—169 Mk. bez., bessere 172—177 Mk. bez., feine u. Chevalier: 180—186 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo viel offerirt, 173—180 Mk. bez.
Hülserfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 198—204 Mk. bez., Futtererbsen 165—168 Mk. bez., Bohnen p. 50 Kilo 10—10 1/2 Mk. bez., Erbsen p. 50 Kilo 11—13 Mk. bez.
Hülserfrüchte sind nur schwer verkäuflich.
Kümmel 50 Kilo 46—48 Mk. bez.
Mais 1000 Kilo 141—144 Mk. bez.
Lupinen 1000 Kilo gelbe 140 Mk. bez.
Kleearten 50 Kilo rolhe 60—75 Mk. bez., weiße 60—75 Mk. bez., schwed. 75—90—100 Mk. bez., Gelbke 27—28 Mk. bez., Eparterle 18—19 Mk. bez., Kleearten sind im allgemeinen flau, besonders weiße Saat kaum verkäuflich.
Stärke 50 Kilo gefragt, 23 1/2—24 Mk. bez.
Spiritus 10,000 Liter = Oct. loco steigend, Kartoffel- 54 1/2 Mk. bez., Ribben- ohne Angebot.
Rübbi 50 Kilo 37 Mk. zu notiren.
Solaröl 50 Kilo beibrüger Haltung, effektive Waare fehlt.
Walzweime 50 Kilo 5—5 1/2 Mk. bez.
Futterheum 50 Kilo 7 Mk. bez.
Kleie Roggen- 6—6 1/2 Mk. bez., Weizenhalben 5—5 1/4 Mk. bez., Grießkleie 5 1/4—5 1/2 Mk. bez.
Heu 50 Kilo 7 1/2—8 1/2 Mk. bez.
Fett 50 Kilo 3—4 Mk. bez.
Stroh 50 Kilo 4 Mk. bez.

Hallischer Zuckerbericht.

Heutige Notirungen:

Table with market prices for sugar and other goods. Includes categories like Polarisation nach Dr. Luchert, Raffinade I. excl. Foh, and Raffinirter Zucker.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 10. Februar 1877.

Auch heute war die Zufuhr in Folge der anhaltend ungünstigen Witterung nur gering. Stimmung für Weizen fest, Roggen meistens flau im Preise nachgeben; alles Uebrige unverändert.
Weizen geringer 201—210 Mk., besserer 213—222 Mk., feiner und seimter 225—236 Mk. p. 85 Kilo brutto p. Sad.
Roggen 189—196 Mk. p. 84 Kilo brutto p. Sad.
Gerste, gewöhnliche 150—153 Mk., bessere 156—159 Mk., feine und Chevalier: 162—165 Mk. p. 75 Kilo brutto p. Sad.
Hafer 103 Mk. p. 50 Kilo brutto p. Sad.
Mais 147 Mk. p. 1000 Kilo.
Erbsen, Victoria: 210—225 Mk. p. 90 Kilo brutto p. Sad. bez.

# Bekanntmachungen.

Halle a. d. Saale, den 8. Februar 1877.

## Konkurs-Eröffnung.

**Königl. Kreisgericht zu Halle a. d. S., I. Abteilung,**  
den 8. Februar 1877 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Herrn Heinrich Friedrich Hildenbagen**, in Firma **C. Hildenbagen** hieselbst ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungsfindung auf den 8. August 1876 festgesetzt worden. Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Bernhard Schmidt** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 27. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Holke** im Gerichtsbau, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11 anderaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Befestigung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebun, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 20. März d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, was Vorbehalt ihrer erwannten Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuleiten. Forderungshaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Angleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 28. März d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

**auf den 10. April d. J. Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Holke** im Gerichtsbau, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Demjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Saliedmann, Wipperfurth, Krusenberg, Seigmüller, Fiebiger, Pfeiff, Niemer, von Radetz, Göding und Herzfeld** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

**Königl. Kreisgericht, I. Abteilung.**

## Bekanntmachung.

Die Erdarbeiten zur Herstellung des Planums und der Gräben der neu zu erbauenden Chaussee von Piesdorf ab nach der Zuckerfabrik Piesdorf bei Belleben im Mansfelder Becken bei einer Baulänge von 900 Meter sollen im Ganzen im Wege der Licitation öffentlich mitneffordierend vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf **Sonabend den 17. Febr. a. c. Mittags 1 Uhr** in Zuckerfabrik Piesdorf bei Belleben anberaumt, zu welchem qualifizierte Bauunternehmer resp. Schachtmeister hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitationsbedingungen, Pläne und speziellen Massenberechnungen von heute ab in meinem Bureau einzusehen sind, am Vormittag des Terminstages im Comtoir der Zuckerfabrik Piesdorf auszuliegen und außerdem vor eröffnetem Termine bekannt gemacht werden sollen. Etsleben, den 9. Februar 1877.

Der Kreis-Communal-Baumeister **Grimmer.**

## Grosse Ritterguts-Verpachtung.

Das Rittergut **Lewitz** mit 3 Borwerken, Dampfrennerei zu 200 Schffl. tägl. gegen 7000 Mrg. Acker u. Wiesensläden, in ganz deutscher Gegend der Prov. Posen, 2 M. vom Bf. Tomysl a. d. Markt, pos. Eisenb., soll unter vortheilhaften Bedingungen auf 12 J. sofort oder **pr. 1. April verpachtet werden.** 50 bis 60,000 M. nachweisl. Betriebskapital erforderlich. Unterhändler verboten. Näheres bei **D. v. Saja-Nadlic** auf Lewitz, Poststation Lewitz.

**Für 30—40,000 Mark**  
ist ein flottcs Fabrikgeschäft sofort oder Oftern zu übernehmen.  
Offerten unter Chiffre **A. S. 1872** an **Rudolf Mosse** in Halle a/S. erbeten.

## Capitalien

hat gegen sichere Hypothek stets auszuliefern  
**die Kreisparcasse zu Cölneda.**

Ein junges Mädchen, Beamten-tochter, nicht unbekant mit Haus- und Viehwirtschaft, geübt im Nähen und sonstigen weiblichen Arbeiten, welches sich auch durch Nachhülfe im Elementar- und Musikunterrichte den Kindern des Hauses nützlich erweisen könnte, wünscht eine passende Stellung. Es wird weniger auf hohen Lohn als vielmehr auf gute Behandlung und Zugewandtheit zur Familie gesehen. Gefällige Offerten beliebe man zu adressiren „O. W.“ postlagernd Eöbeün.

Eine wehrhafte Otto-Langensche Gaskraft-Maschine steht zum Verkauf **Carlstrasse 19.**

## Verkaufs-Anzeige.

Das dem Herrn Amtmann **Warke** zu Wolfstedt gehörige Wohnhaus in Kößla am Harz mit Hofraum und unmittelbar daran belegenem, circa 26 Ar. haltendem Garten soll aus freier Hand verkauft werden.

Kaufsofferten sind dem Unterzeichneten einzureichen und von demselben auf Verlangen nähere Auskunft ertheilt.  
Kößla a/S.

Der Rechts-Anwalt **Steinbach.**

**Kauf- u. Tauschgeschäfte in Grundbesitz** realisiert sachverständig und schnell  
Kaufm. **Heinr. Wiegner, Dresden, Waisenhausstr. 3, I.**

Einen Garten-Arbeiter sucht bei freier Wohnung **G. F. Küsing** in Die mitz bei Halle a/S.

# Capital

**Angebot:**  
300,000 Mark Cassengelder in Posten von 25,000 M. ab, auf feine, erste Hypotheken in Stadt und Land, à 5% resp. 4 1/2%.  
**Karl Perle, Halle**

**Gesuch:**  
4500, 6000, 12000, 3 mal 15000, 16000, 2 mal 18000 u. 20000 Mark auf gute Hypotheken sofort oder 1. April c.  
**a/S. gr. Ulrichsstr. 11, I.**

**Ein im Betrieb stehende Brauerei** ist Verhältniß halber mit sämtlichen Inventar und Vorarbeiten sofort aus freier Hand zu verkaufen. Preis 30,000 Mark. Anzahlung 10,000 Mark. Agenten verboten. Nähere Auskunft brieflich. Geehrte Reflectanten werden ersucht, ihre werthe Adresse unter K. 317 poste restante Naumburg a/S. niederzuliegen.

**Für Leidende!**  
Bereiten jeder Art kann aus jeder Veranlassung die Anweisung des **Dr. A. J. Daubig'schen Magenbitters** zu empfehlen sein. Derselbe ist nicht nur ein Mittel zur Beseitigung der Magen- und Darmkrankheiten, sondern auch ein Mittel zur Stärkung des Körpers und zur Heilung der Nervenkrankheiten. Preis 1/2 Mark. In jeder Apotheke zu haben. **Dr. A. J. Daubig'scher Magenbitter** ist stets frisch zu haben à Fl. 1 M bei: **Herrn C. Müller Nachf. in Halle a/S.**

## Gasthofs-Verkauf.

Ein sehr nahrhafter, mitten in einer sehr belebten Stadt an der Bahn belegener Gasthof soll für den festen Preis von 12,000 Thaler bei 4000 Thaler Anzahlung incl. Mobilien c. verkauft werden. Bedingungen sehr günstig. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Meermann** in Halle, Naumburggasse 6.

## EPILEPSIE

(Fallsucht) u. alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Müllsch, Dresden** (Neustadt). Bereits über 9000 behandelt.

Nachstehendes Schreiben als einen neuen Beweis für die Wirksamkeit des **H. F. Daubig'schen Magenbitters** (zubereitet von dem Apotheker **H. F. Daubig, Berlin, Neuenburgerstraße 28**) sei hiermit der Öffentlichkeit übergeben:

**Meine hämorrhoidalen Leiden**, verbunden mit Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit und Obstipation, haben sich durch den Gebrauch des **H. F. Daubig'schen Magenbitters** (zubereitet von dem Apotheker **H. F. Daubig** in Berlin, Neuenburgerstraße 28) so bedeutend gebessert, besonders Appetit und Verdauung, daß ich mich für verpflichtet fühle, allen ähnlich Leidenden diesen vortheilhaften Magenbitter zu empfehlen und dem Erfinder desselben öffentlich zu danken.  
Görlitz, d. 21. December 1876.  
v. **Arnoldsdorf, Major a. D.**  
**H. F. Daubig'scher Magenbitter** ist stets frisch zu haben à Fl. 1 M bei: **Herrn C. Müller Nachf. in Halle a/S.**

**Feuer- und diebstahlsichere Geldschränke mit Panzer** empfiehlt in allen Größen **Carl Kästner, in Leipzig.**



Schmelzeisener, gepreßte **„Gitterspitzen“** in 24 Modellen empfehlen **W. Havisch & Co., 116 Friedrichstraße, Berlin N.**

**R. Buttenberg, Gerbstädt,** empfiehlt den Herren Landwirthen bei der heranrückenden Frühjahrs-Bestellung sein Lager von **Düngstoffen**, als: **Chili, Guano** etc. zu sehr soliden Preisen.

**Für Federviehändler.** Auf dem Rittergute **Klosterroda** bei Etsleben sind 22 fette Puter im Ganzen zu verkaufen.

**Sebaues-Schneidische Buchdruckerei in Halle.**

# Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Konstisten**, der bereits länger als folger beschäftigt gewesen, eine gute Hand schreibt und auch im Rechnen bewandert sein muß, soll befristet werden. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, unter Angabe ihrer Ansprüche melden.

Kößla, d. 7. Februar 1877.  
**Gräfl. Stolberg'sche Rent-Kammer, Biele.**



Im Auftrage eines auswärtigen Interessenten ist die **Verlegung** im Hause **Schimmelstraße Nr. 3**, welche 14 Jahr lang von Herrn **Kentler Koch** bewohnt worden ist, vom 1. April d. J. ab durch mich zu vermieten.  
Der Justizrath **Berzfeld.**

## Am Mädchen-Privatunterricht, Lindenstr. 16.

fönnen noch einige Schülerinnen von 6 bis 9 Jahren bei einer für höhere Schulfächer geprüften Lehrerin Theil nehmen. Näheres beifolgt Parterre.



**Technische Fachschulen der Stadt Buxtehude.**  
Aus der Zahl der hiesigen „Meisterkandidaten“, so auch der „Mittelanten“ des Frequenz im Constructionscurse“ bin Winter 1877, ich gerne bereit, tüchtig, zuverlässig und bewährt

**Poliro, Bauzeichner, Bauaufseher, Werkführer, Banföhrer u. Büreaugehülfen** nachzuweisen. Der Dienstantritt beim **Rechnung** kann im Laufe des Monats März erfolgen und nehme ich jetzt schon entsprechende Offerten entgegen. Der Director der technischen Fachschulen **Hittenkofer.**

Wegen Aufgabe meines Geschäfts bin ich willens, mein sämtliches **Handwerkzeug**, sowie die noch vorhandenen **Vorräthe an**

**Uhren** u. f. w. zu herabgesetzten Preisen baldigst zu verkaufen.  
Delitzsch, d. 8. Februar 1877.  
**Eduard Weipmann, Uhrmacher.**

Eine aufgelöste Firma hat mit dem Verkauf ihrer noch im besten Stand befindlichen **Geldschränke** zu einem sehr billigen Preis übertrag. Geehrte Reflectanten wollen die Güte haben und sich an mich wenden. **Anton Kern** in Gera.

Ein Schwein (Hauer) zur Zucht verkauft **Carl Weber, Wisla b. Salzünde.**

Schöne **Äpfel** versendet bei gelindem Wetter fortwährend pro 100 St. incl. guter Verpackung zu 5 M.  
**Jb. Reinhardt** in Wahrenheim an d. Saardt.

**Strohüte** zum Waschen u. Modernisiren nach den neuesten Formen nehmen zur besten Verfertigung an **M. & J. Schröder**, gr. Steinstraße 12, 1ste Etage.

Strohüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. Eine große Auswahl der neuesten Formen liegt zur Ansicht bereit.  
**H. Burghardt, Leipzigerstr. 17.**

**Berlin, Jägerstr. 13, Union-Hotel,** vormalis **Schmelzer.** Bestrenommirtes Haus, nahe dem Linien. Elegante Zimmer von 1 Mark aufwärts, bei längerem Aufenthalt Provision.

## Maßvieh-Verkauf.

Auf der Fürstlichen Domaine Schottheim unweit Senbershausen stehen  
**12 Stück Maßkühe** und **200 Stück fette Hammel** zum Verkauf.

Zur Feld- und hamentlich auch Viehwirtschaft halten wir unsere präparirten **Kali-Düngemittel** unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Kontrolle der Landwirthschaftlichen Versuchsstationen bestens empfohlen und verdienen auf Wunsch Special-Preis-Guarant mit Fragetarif, sowie Prodhiren über Anwendung gratis und franco. Vereingigte chemische Fabriken in **Leopoldshall-Stassfurt.**

**Für Federviehändler.** Auf dem Rittergute **Klosterroda** bei Etsleben sind 22 fette Puter im Ganzen zu verkaufen.

**Sebaues-Schneidische Buchdruckerei in Halle.**

## Strohüte

Strohüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. Eine große Auswahl der neuesten Formen liegt zur Ansicht bereit.  
**H. Burghardt, Leipzigerstr. 17.**

**Berlin, Jägerstr. 13, Union-Hotel,** vormalis **Schmelzer.** Bestrenommirtes Haus, nahe dem Linien. Elegante Zimmer von 1 Mark aufwärts, bei längerem Aufenthalt Provision.

**Sebaues-Schneidische Buchdruckerei in Halle.**

**Sebaues-Schneidische Buchdruckerei in Halle.**

**Sebaues-Schneidische Buchdruckerei in Halle.**

**Sebaues-Schneidische Buchdruckerei in Halle.**



Telegraphische Depeschen.

d. 9. Februar. (A. A. 3.) Die serbisch-Österreichischen Verhandlungen werden in Belgrad weiter geführt. ...

London, d. 9. Febr. Unterhaus. Campbell kündigt eine Anfrage an den Kanzler der Schatzkammer darüber an, ob sich der feierliche Wochtag in Konstantinopel, ...

London, d. 9. Febr. Von Lord Russell ist für die Montagssitzung des Oberhauses der folgende Antrag angekündigt: ...

Buarest, d. 9. Febr. Als Programm des wieder in das Kabinett eingetretenen Ministers Stourdza wird eine starke Reduktion der Militär-Ausgaben, die Erhöhung der Grundsteuer, ...

Berailles, d. 9. Februar. Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen, Emog Deceas, erklärt auf eine Anfrage Gambetta's, ...

Der Reichstag am 22. Februar anberufen. Es ist, so schreibt die „B. A. G.“ von der höchsten Wichtigkeit, ...

Berlin, den 9. Februar. Der Bundesrath hielt gestern Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann. ...

Sonntags-Feuilleton.

Es ist gewiß nicht angenehm, wenn man mit allzuvielen Fragen behelligt wird; aber auf der anderen Seite wird es niemals ganz ohne sie abgehen, ...

Ist kein Noos in Vänten! Nur in einigen wenigen Fällen ist zum Schaden aller fragenfreundlichen Seelen die Frage zur glücklichen Entscheidung geführt, ...

Frachtbriefe auf die Konkurrenzfähigkeit der Spiritus-Exportplätze; die Feststellung des Fingehaltes der Gold- und Silberwaaren; den Entwurf eines Patentgesetzes ...

Der „A. A. 3.“ wird aus Berlin gemeldet: Allen Ansehen nach werden Deutschland und Oesterreich dem russischen Rundbriefen gegenüber auf die Verabredung des Berliner Memorandums wegen wirksamer Maßregeln gegen die Pforte zurückkommen. ...

Der Kaiser wird, nach dem vorläufig getroffenen Bestimmungen, in der dritten Aprilwoche d. J., wie gewöhnlich, sich zur Erholung nach Wiesbaden begeben. ...

Der Kriegsminister v. Kamelke begab sich gestern unmittelbar nachdem das Abgeordnetenhaus das Gesetz, betreffend die anderweitige Einrichtung des Zeughauses, in dritter Lesung angenommen hatte, ins königliche Palais, ...

Der kommandirende General des I. Armeekorps, General v. Barnefeld, will, äußeren Bernehmen nach, demnächst um seinen Abschied einkommen. ...

In einem von der gegenwärtigen Verwaltung der Pommerischen Centralbahn angefangenen Proceß wurde der Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath Wagener unlängst zur Zahlung von mehr als einer halben Million Mark verurtheilt. ...

Die Berliner „Post“ schreibt: In Folge der lauen Witterung und anderen den Kohlenkonsum erheblich vermindrigeren Verhältnisse haben eine Anzahl von Kohlenwerken in Rheinland-Westfalen ihre Produktion theils eingestellt, theils ermäßigt und sind zu Arbeiterentlassungen gezwungen. ...

Wie die „Trib.“ mittheilt, hat die türkische Regierung sich wegen Errichtung eines officiellen statistischen Bureau's mit der Bitte um Ueberlassung geeigneter Räume an das deutsche Reich gewendet. ...

Die russische Regierung hat bei dem in der Nähe von Hamburg belegenen Pinneberger Unions-Eisenwerk bedeutende Massen von Feld-eisen bestellt. ...

Ans der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Die weimarische Regierung hat bei dem Landtag eine Erhöhung der für die Universität Jena bestimmten Mittel um 45,000 M. jährlich beantragt. ...

Der gemeinschaftliche Landtag von Coburg-Gotha hat beschlossen, die Verwaltung über die von der Regierung vorgeschlagene Neuorganisation der Justizbehörden erster Instanz um 1 Jahr zu vertagen; ...

Der gemeinschaftliche Etat von Coburg-Gotha für die Finanzperiode 1877-78 schließt mit einem nicht unerheblichen Defizit von über 800,000 M. ab, ...

Für den Landeshofbesitz Eichsfeld-Hohenstein ist, wie der „N. R. 3.“ aus Horbis geschrieben wird, am 6. Febr. v. Minnigerode auf Eiferode u. zur Berufung in das Herrenhaus als Vertreter des alten und besitzigen Grundbesitzes präsumirt worden. ...

In der am 8. d. stattgefundenen Sitzung des Reichstages zu Göttingen kam behufs Wiederbestellung des dortigen Landratsamtes der Bruder des bisherigen Landrats Carl v. Wedell, jetziger Berweser dieses Amtes, einstimmig in Vorschlag. ...

An Stelle des Landrats a. D. von Wedell-Piesdorf, welcher sein Amt als Mitglied des Bezirksraths für den Regierungs-Bezirk Merseburg niedergelegt, ist der Rittergutsbesitzer Eller von Eberstein-Möhrungen gewählt worden. ...

Neudietendorf hat sich bei den Reichstagswahlen verdient gemacht. Von 90 Wahlberechtigten haben 89 gewählt (Hof in Gotha); der 90ste war nur deshalb nicht

einigen mußte, und uns den Abschied von der winterlichen Saison schwer machen will. Sei's darum; mit Fasten-dienstag und Übermirtwoch bricht eine neue ernstere Zeit an, sehen wir, was sie uns bringen wird.

Hallische Erinnerungen.

Noch immer rinnt die Quelle der historischen Data aus unserer früheren Stadtgeschichte spärlich genug und es hat fast den Anschein, als hätten es unsere wackeren Vorgänger in der nährlich-fröhlichen Festschmuckzeit gefesselt vermieden, etwas der ersten Erwähnung Wertes zu thun und so „Geschichte zu machen.“ ...

sie auf der Berliner Kochkunst-Anstellung Prinzeßinnen und Fürsten von vielen Dineten: Kloß mit Pflaumen, Bohngemüse, gelbe Erbsen u. dgl. kosten und sich deren Vortrefflichkeit beharrlich lassen kann. ...

Aber lustig, trotz der bungenen Magen und schlemmenden Gourmands! Noch herrscht Prinz Carnevals närrische Hobei, wenn ihn auch der weiße Nach unserer Nachbar- und Reichsstadt Leipzig „geperrt“ hat, ...

an der Wahlurne erschienen, weil er außer Landes verweilt war.

Der Dechant Kleineweder von Uder ist am 2. d. aus dem Gefängnisse zu Heiligenstadt entlassen worden, in welchem er eine Jahr die Strafe abgesehen hat, zu welcher er wegen Verletzung der Majestäts durch Ertheilung von Eidesbeweisen verurtheilt worden war.

Außer bereits früher in Uder in Auftrag gegebenen 10,000 Stück hat Carabinern folgen auch eine nicht unbedeutende Anzahl Pistolen bestellt werden. Auch die Fabriken von Anton Schaller und Robert Schmidt haben einem Gerichte zu Solle einige tausend Gewehre für Peru (System Bornmüller) zur Anfertigung übernommen.

Der Wirthschafts-Vorsteherin Wilhelmine Neubauer, gebürtig aus Gerbstedt, welche mehr als 40 Jahre im Dienste der Familie Sieberleben in Bernburg gestanden hat, ist in Anerkennung ihrer langjährigen treu geleisteten Dienste in einer und der nämlichen Familie von der Kaiserin Augusta ein goldenes Kreuz, sowie ein alleherhöchste Namensunterschrift tragendes Diplom verliehen worden.

Die Sammlung für den unthätig verurtheilten Mühlknappen Schradt er giebt den Betrag von 31,269 M. 91 Pf., eine immerhin respectable Summe, welche hoffentlich dazu beitragen wird, ihm den Rest seines durch ein so furchtbares Mißgeschick gestörten Lebens zu verschönern.

In Döberitz braunte am Abend des 6. d. das Wirthschaftsgebäude des Hofbesizers Kinede nieder; von dem mit ergriffenen hölzernen Dachstuhl wurde nur der obere Theil eingeschert. Bedeutende Futtervorräthe, namentlich Heu und Stroh, gingen dabei zu Grunde.

Geleglich-Ausstellungen finden statt in Poldba vom 11. bis 13. d., in Eisleben vom 21. bis 27. d. und in Mühlhausen vom 10. bis 12. März.

Der in Eilddale flathgebete Kreisstag hat sich mit Einführung einer Hundsteuer auf dem platten Lande einverstanden erklärt.

### Halle, den 10. Februar.

In der gestrigen Versammlung des Vereins für sächsische Interessen wurde im Anschluß an die Tagesordnung zunächst der Entwurf einer Geschäftsordnung vorgelegt und nach kurzer Debatte genehmigt. Der Vortrag des ersten Referenten Herrn Maurermeister Friedrich behandelte die Denkmals-Angelegenheit. Ausgehend von der Voraussetzung, daß es noch nicht zu spät sei, sachliche Bedenken und Gesichtspunkte geltend zu machen, wurde zunächst das Verfahren des Comité's in der mangelhaften Concurrenz-Ausschreibung einer eingehenden Kritik unterworfen. Diese Kritik stützte sich hauptsächlich auf die Vernehmlichung der üblichen, allgemein aus officiell anerkannten Vorschriften für derartige Concurrenzarbeiten. Betonend wurde außerdem die Eigenmächtigkeit, mit welcher die Frage über die Köpfe der Bürgerchaft hinweg verhandelt und entschieden worden sei. Der Ausschluß der Befähigung nicht in einer Frage von so allgemeinem Interesse um so mehr beklagt werden, als die Commissionsbeschlüsse, auch abgesehen von rein ästhetischen Bedenken, kaum auf Billigung der Bürgerchaft rechnen dürften. Die Auswahl des Platzes, die damit zusammenhängende Idee eines in geistlichem Gesinnung angelegten Brunnen- und endlich die durch nachträgliche Veröffentlichung bekannt gewordene Composition desselben seien wieder Punkt und ohne Wissen der Theilnehmenden in überleiteter Weise zum Beschluß erhoben worden. Der Redner bezeichnete das Plateau in der Poststraße als einen geeigneteren Platz für Errichtung eines Denkmals, hinführend darauf, daß dort bereits vorhandene Erinnerungs-Monumente der Jahre 1813 und 1866 sich in passender Weise abhelfen würden. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, betr. Halle'sche Schulangelegenheiten, behandelte Herr Dehlerer Schlenker, welcher gegen das übliche System sprach, große Klassencomplexe in einem Schulhause zu vereinigen. In pädagogischer und gesundheitlicher Rücksicht sei es wünschenswerth, in den verschiedenen Vierteln der Stadt an geeigneten stillgelegenen Plätzen Bezirkschulen von geringem Umfange mit normaler Schularbeit zu errichten. Diese Rücksicht wurde für etwaige Änderungen der bisherigen Einrichtungen allseitig empfohlen. — Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildeten die traurigen Zustände der Lehmann'schen Privatstrafe, des sogenannten Zinck's-Garten auf der Lude. Der Referent gab eine Schilderung des Abtrabes und der den Anwohnern gegenwärtig bereiteten Unannehmlichkeiten. Herr Dr. Richter charakterisirte den rechtlichen Standpunkt des Interessenten, wobei er die Anforderungen des sächsischen

Bauvollzieh-Amtes und das von Herrn Banquier Lehmann als Besitzer der Privatstrafe rechtmäßig eingehaltene Verfahren klarstellte. Eine eingehende sachliche Debatte ergab als Resultat, daß ohne ein beiderseitiges Entgegenkommen scheinlich eine Abhilfe der anerkannten Uebelstände zu hoffen sei. Auf Vorschlag des Vorstehenden Herrn Dr. Herberg gelangte die Verhandlung mit dem einstimmig angenommenen Antrage zum Abschluß, daß die Versammlung ihr lebhaftes Bedauern darüber aussprach, wie es möglich gewesen sei, unter Mitwirkung der sächsischen Behörden eine derartige Situation zu Stande kommen zu lassen, durch welche eine Anzahl von Mitzürgern auf längere Zeit in ihren Interessen geschädigt worden sind. — Gegen 11 Uhr wurde die von etwa 200 Mitgliefern besuchte Versammlung geschlossen.

Am 8. d. M. beging der „Plattbütsche Club“ in der Kaiser-Wilhelms-Halle die bereits angekündigte Festlichkeit. Die Feier wurde durch Cuppe's Ouverture „Dichter und Bauer“ eingeleitet, dann sprach der Vorstehende, Herr Bölte, folgenden Prolog:

„In allen Sprachen, die de Welt deit kennen, kann man, dat wat mit Welt, mit die Wöör nennem, doch deit am lesten man dit in sin Mutterprat. — Ben sine Mutter platbütsch in sin Lap bet jungen, bi den het die Sprak of gooden Zoden sungen, Begit in vemen nich sin die Mutterprat. — Begit in von in Garten sungen, beset bes up platbütsch gern. In wat de platbütsch sängt, mit up platbütsch gern. — Drum spret it in Prolog of mine Mutterprat. —

„As it de Heimath wo verlaten, as it himum noch in de Welt, Da gew mit Mutter platbütsch mit den Zegen In ingeneit in Zappen etwas Ged. — In klo in ved in freud up besten Zegen, Bi wilt of altostamen vor di ton Himmel zegen. — Gar je datt hochbütsch spraken, if hart of verstan, Doch weert bi mit nich jo to Garten gien. —

„Dat is wilsen jo mit minen Wagen, bi hochdit in bi Sündelker, In hochbütsch kann he wat vertragen, up platbütsch frit he noch veel mehr. —

„Dum heet if freud in Gast, fort altostamen In derbet Plattbütsch hier wilsamen. — Reden den velen wenn mit hier spret nach uies kannes Zitten Sind sünlicher noch von Hoffen, nich noch un Hoffich bitten. — Zwei Ende secht mit up in hochdit in in Blatt. — Wenn Beclerit mit bringt, den find wat jeder watt. —

„De Varen in Beclan'n, de lid ut sner Welt, Ze seint de „Macht der Liebe“ of mit, of abne Ged, Et is sien Post jo siewen, post doch in edel drup kann je Berweite faren, da sult je enen nu, In of de Varen justich is, in of gew he is, Ze ene gipit nach sren, de kunn he Postit. —

„Das will it lemer noch uie Schauspielstun bewigen. — Ze weert he srad noch jo noch to sehn kriegen. — Et let nich good, wenn mit in Nunt in Wort Gener sprakt, Wenn Se sit ameerit, is uie Wunsch erfüllt in unie Wilt beclatit. —

„Die hierin angebeuteten Stücke waren die Lustspiele „Baderkuren“ von Puttich und „De Veen en Beclan“ von A. Mansfeld, die demnach neben einem Doppelquartett und einer Sopran-Solo-Stücke zur Aufführung gelangten. — Die anpreisende Feier befriedigte die zahlreich erschienenen Gäste in jeder Weise und wir können dem jungen Club nur von ganzem Herzen ein vivat, erecact, floreat zureufen!

Unter'm 13. Dec. v. J. hatte eine Anzahl hiesiger Handelstreibender eine Eingabe an den Ober-Präsidenten gerichtet, betreffend das politisch angeordnete Verhängen der Schaufenster während des ganzen Sonntag. Es wurde ausgeführt, wie schädlich das auf den Ladenverkehr wirke und gebeten, daß man zu der früheren Praxis zurückkehren möge, wonach in den Stunden Vorm. 9—11 und Nachm. 2—4, Uhr kein Verkauf stattfinden, auch die Schaufenster nicht von Aaare zeigen dürften. Diefur erfolgte am 21. v. M. durch den Regierungspräsidenten zur Verlesung folgende Antwort:

„Merzbürg, den 21. Januar 1877. Auf die an den Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen unterm 13. v. Mts. gerichtete und von diesen zu Ihrer Beilegung an mich abgegebene Beschwerde erwidere ich Ihnen, daß das bisherige Verbot der hiesigen sächsischen Polizeiverordnung den Bestimmungen des Paragraphen 8 unserer Polizeiverordnung vom 13. Mai 1868 über die Festhaltung der Sonn- und Festtage vollständig entspricht; daß aber gegenwärtig Verhandlungen darüber im Gange sind, hinsichtlich des Verbotes an Sonn- und Festtagen nicht für die Folge einige Erleichterungen nachgegeben werden können. Der Regierungspräsident v. Dieck.“

— Wie wir im Hauptblatt unter Rubrik „Deutsches Reich“ mittheilten, ist der durch ganz Deutschland bekannte Verlagsbuchhändler Dr. Hirtzel in der Gräfe'schen Augenklinik am 9. nach glücklich erfolgter Operation leider der Kropfrose erlegen. Dem im Hauptblatt Gesagten fügen wir noch hinzu, daß der Verstorbene von früh an, als ein Freund der Dahlmann und Albrecht, wo es noch ein Dpfer war, deutsch zu sein, auch die politischen Ideale

seiner Zeit, deren weiche Erfüllung er seine Leiche wurde bereits gestern gegen 4 1/2 tags nach Leipzig übergeführt.

Aus der Universität. Am 10. d. s. tags 11 Uhr beauftragte cand. phil. Ditt in Halle Behufs Erlangung der philosophischen Würde in der Aula der Universität öffentlich zu (Dissertationen Anatomie, Physiologie und System Geologie Leudart einer Ordnung der Hydrog.) — 12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird der k. p. Bries ebenfalls in der Aula der Universität öffentlich vortragen und am 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr d. Behufs seiner Habilitation bei der philosophischen für das Fach der Botanik eine Probevorlesung über das Erziehen der Rüben und Kartoffeln halten. Eine Einleitung enthält eine Abhandlung: Untersuchungen über die mechanischen Ursachen der Zellstreckung. — Der Bries sowohl als der an Stelle des Hrn. Prof. Dr. Nolte hieher berufene Herr Prof. Dr. Pils werden ihre Vorlesungen mit dem nächsten Sommer-Semester beginnen. — Prof. Dr. Ed verläßt mit Ablauf dieses Semesters die hiesige Universität und folgt einem Rufe an die Universität Breslau.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Abgeboren: Der Waisenhausrath Schmitt, Bahnhof 7, und S. G. Meiß, Halle a. S. — Gebürtlichungen: Der Gymnasiallehrer Dr. D. Hampe, Jauer, am 6. Nov. d. J. — Geboren: Dem Maurer S. Gert ein Sohn, Freudenplan 4. — Dem Tischlermeister Th. Vogler ein Sohn, Harz 4. — Dem Schauspieler K. K. ein Sohn, Harz 20. — Dem Dr. med. und pract. Arzt G. Sornhofer ein Tochter, Sophienstraße 7. — Dem Landwirthschafts-R. Schme ein Sohn, Ephe 33. — Dem Tischlermeister G. Epner ein Tochter, Brunnenstraße 1 a. — Dem Brauer G. Ostermann ein Tochter, Deutscherstraße 4. — Dem Architect D. Stengel ein Sohn, Leptzgrabenstraße 1. — Geboren: Des verstorbenen Steinbauers F. Hieronymi Tochter, Schloßstr. 6 Monat 2 Tage, Langenmühlstraße 1, Verheirathet 2. — Der Bäckermeister Hermann Dieme, 23 Jahr, Ephe 20. — Der pensionirte Gottesacker-Wächter Carl Eberhard Richter, 57 Jahr, 1 Monat 13 Tage, Heilbrunnstraße, Schloßstrassenplan. — Der Buchbinder Dr. Salomon, 11 Monat 26 Tage, Kropfstr. 26. — Die Brauerin Emma Franziska Hartmann, 18 Jahr 2 Monat 27 Tage, Neumonte, Plattenhofstraße. — Johanne Friederike Schulze 60 Jahr 7 Monat, Caroleum ventriculi, Plattenhofstraße.

### Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 2. bis 10. Februar. — Stadt Zürich. Dr. Kaffrke, Jäger a. Gewa. Dr. Ober-Stabs-Arzt Dr. Dughols a. Berlin. Dr. pract. Arzt Dr. Richter a. Cottbus. Dr. Hegelbecherer Wilmer a. Großhans. Dr. Ingenieur Stinzel a. Hamburg. Die Hrn. Kaufm. Donny a. Frankfurt, Friedl. Schreyer u. Etzner a. Magdeburg, Adam a. Staßfurt, Michaelis, Gohmert u. Simon a. Berlin. — Stadt Hamburg. Die Hrn. Hauptleute v. Pormschütz, Schell, Birt u. American a. Erfurt. Die Hrn. Vize-Konig. v. Adenstedt, Henschel a. Erfurt. Dr. Schulz, Jäger a. Merseburg. Die Hrn. Kaufm. Roth a. Raubheim, Siller a. Berlin, Illmer a. Hamburg, Engelmann a. Chemnitz, Lange a. Cölnberg, Peters a. Harburg, Hanemann u. Gög a. Leipzig, Schulzendorf a. Stettin, Kierulff a. Charlottenburg (Amerika), Droy a. Hamburg, Schölknecht a. Mainz. — Goldener Ring. Dr. Privat-Doct. Dr. Sander a. Münden. Dr. Rent. Schumann u. Frau a. Stuttgart. Dr. Berend u. Frau a. Grotzsch. Dr. Ober-Inspector Walter a. Zell. Die Hrn. Kaufm. G. Bach, Witt a. Leipzig, Ludwig a. Merseburg, Jäger a. Merseburg, Schumann a. Brandenburg, Wittner a. Grotzsch, Richter a. Baugen, Pöschke a. Hagen, Berg a. Frankfurt. — Goldene Rose. Die Hrn. Fabric. Ferd. Wintelman u. Altrich, Altrich, Witt a. Zell. Dr. Glas-Fabrik Reinhold Hoffmann a. Bernburg. Dr. Seminitz u. Altrich a. Zell. Frau Karim. Sonntag a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. G. Reichardt a. Jandau, M. Richter a. Mühlhausen, C. Eberhard a. Liebenau, Otto Eberd a. Naumburg, Thie u. Wolf a. Nottbuden, Friedr. Brück a. Halle a. S., Gehr. Köhler a. Göttingen u. Uebelin. Frau Kaufm. Christiane Knopke a. Meiningen. Frau Karim. Ernestine Bremer a. Meier. Dr. Baron v. Stropfenfels a. Leipzig. Anna Gohano a. Städtisch. — Goldene Angel. Dr. Posthalter Leonhardt a. Solbin. Dr. Leipziger. Frau a. Erfurt. Dr. Schulz, Zellig a. Gemersb. Dr. Conzel Super a. Berlin. Dr. Fabric. Döhmer a. Merseburg. Die Hrn. Kaufm. Janion u. Mühlbach a. Berlin, Reiberg a. Gera, Zahn a. Königsberg, Dyben a. Hamburg, Gebr. Jirsch a. Meiner, Dömer a. Mühlhausen. — Goldener Stern. Dr. Stad. Arzt, Voigt a. Cölnberg. Dr. Fabric. Jant a. Berlin. Dr. Inspector Schachmader a. Leipzig. Dr. General-Agent Böhmmer a. Mühlhausen. Dr. Director Siller a. Meuselwitz. Die Hrn. Kaufm. Eitz u. Werner a. Magdeburg, Wilsch a. Hannover, Romild a. Nauch, Gyprian a. Dresden.

### Bemerktes.

— [Eine Berlinerin im Harem Ebdem Pascha's.] Daß der frühere Hofschaffner am deutschen Kaiserhof und nunmehrige Großvezier der Türkei, Ebdem Pascha, zu einer hohen, ihr in der Nähe des Sultans selbsthaltenden Stellung aufzusehen war, wie sich jetzt herausgestellt hat, wußte wohl Niemand früher als eine

### Zum 12. Februar 1877, dem 100jährigen Geburtstage de la Motte-Fouqué's.

Wir gedenken heute bei der 100jährigen Wiederkehr seines Geburtstages gern eines Mannes, von dem man so viel sagen kann es sei notwendig, ihn einer unverdienten Verehrtheit zu erfreuen. Dazu veranlaßt uns auch zumest noch der Gedanke, daß derselbe Mann gerade hier in Halle anregend und lebend eine lange Zeit gewirkt hat und Wunden unter den hiesigen Mitzürgern, die heute noch der Silberjahre nicht verziert, persönlich bekannt und lieb gewesen, vielleicht er auch fastlich nahe gestanden hat.

Die vor 100 Jahren wurde zu Brandenburg a. H. der Herr Heinrich Carl Freiherr de la Motte-Fouqué geboren; er einer französischen Emigranten-Familie stammend und des aus Friedrich's sächsischen Kriegen wohlbekanntem erst verlor ihm in einjämiger Kandaufenthalte seine Gattin, persönlich bekannt und lieb gewesen, vielleicht er auch fastlich nahe gestanden hat. — Der Verlust der Gattin trieb ihn in Familienmigration von einstiger Größe in dem tief immer angelegten Gemüthe des Knaben um so glänzender erstreckt und so bereits auf die spätere äußere Entwicklung eines Mannes von ungeheurer Einflusse war. Die in der Frau heimliche Nüchternheit erklärt es auch, daß wir Fouqué des 1794 an den Preußen um Albin gegen Frankreich zu nehmen und ihn in den Schlachten der Befreiungskrieg bis zum Major avancirten mit Begünstigung der hiesigen Wägen folgen sehen. Die Wägen bis zu dem genannten Kriegesverleite er hüll und unablässig mit weissen Kravatten bekleidet auf dem Gute seiner zweiten Gemahlin der vermittelst von dem Reichthum Reunhausen bei Rathenow. Auch die Zeit der Freiheitskriege bis zu dem 1831 er-

folgten Tode dieser seiner auch als Romanistifstellerin bekannten Gemahlin lebte er daselbst, einzig der Muse und der Dichtkunst sich weihend, bis er von dem genannten Jahre an in unserem Halle's) seinen Wohnsitz nahm; hier sesselte er einen großen Theil des gebildeten Publicums durch seine Vorträge über Geschichte der Poesie und der neuen Zeit. Seit 1842 zog ihn König Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin, wo er schon früher vortragsweise sich als Dozent aufgehalten; dort starb er am 23. Januar 1843 an den Folgen eines Schlagflusses.

Bei der ungenannten Productivität eines langen fast ausschließlich der Poesie gewidmeten Lebens, ist es uns natürlich unmöglich, etwa die Gesamtheit seiner Werke aufzuführen oder literaturhistorische Rückblicke über dieselben geben zu wollen; wir hoffen, daß es unsern Lesern genügen werde, wenn wir dankbar an einen Mann erinnern haben, den leider wie wir schon bemerkt, lange Zeit eine unverdienter Verehrtheit brühte.

Fouqué gehörte mit zu den Hauptrepräsentanten der romantischen Schule und vertrat in derselben speciell das ritterlich-epische Element der mittelalterlichen Romanik. Religiöse Ergebung und ritterliche Hingung zur Zeit der tiefsten Erniedrigung des selbstigen ästhetischen Vaterlandes verschmolzen sich in ihm zu einer außerordentlich liebenswürdigen Charakterstimmung. Seine Welt ist das Mittelalter; in ihm wurzeln seine Phantasien, seine Märchen, seine Wägen. Auch höhere Kränklichkeit auf die Dauer verhindert, die Opera der Revolu-

\*) Er wohnte u. a. an dem Neumarkt in dem Schloßstr. 6. — Er wohnte u. a. an dem Neumarkt in dem Schloßstr. 6. — Er wohnte u. a. an dem Neumarkt in dem Schloßstr. 6.



der Herrin, die schöne Aes Biedermeiers. Die betreffende musikalisch gebildete Dame lernte den Posa, während derselbe auf seinem hiesigen Hofschaffersposten residierte, in einer angesehenen Kaufmannsfamilie kennen, deren Haupt ebendort lebte. Handesverbindungen mit Konstantinopol unterließ. Der Posa wurde von ihrer Schönheit und fast noch mehr von ihrem vorzüglichen Pianoforte so sehr gerührt und ergriffen, daß er die nähere Bekanntschaft des Mädchens suchte und ihr wiederholt die kostbarsten Geschenke machte. Vor seiner Abreise zur Diplomatenerfennung nach Konstantinopol nahm er von der schönen Biedermeierin den herzlichsten Abschied, vertraute ihr, daß er nach Berlin nicht wieder zurückkehren werde, und fragte sie, ob sie, wenn er sie dazu einladen würde, für immer nach Konstantinopol kommen wolle, um die Zierde seines Harems zu werden. Sie bejahte es lächelnd und bekam zur nicht geringen, wenn auch nicht sehr angenehmen Ueberraschung ihrer Eltern und Anverwandten vor etwa 14 Tagen die ärztliche Aufforderung aus Konstantinopol, ihr Wort nunmehr einzulösen. Dem diesbezüglichen Schreiben war außer einem türkischen Geleitbrief noch ein namhafter Betrag zur Bestreitung der Reise beigelegt. Trotz des allseitigen Widerpruchs der Angehörigen der jungen Dame ist dieselbe doch am vornehmlichen Donnerstag aus dem Kreise ihrer Familie plötzlich verschwunden, ohne daß es bisher möglich war, ihre Spur zu entdecken; daß sie in diesem aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß sie dem Rufe ihres nun zum Großvezier avancierten Onkels nach Konstantinopol gefolgt sei. Die Geschichte klingt romantisch, aber sie wird der „Aribüne“ von zuverlässiger Seite als vollkommen wahr verübt.

**Musikalisches.**

Ueber die in Leipzig vor Kurzem stattgefundene I. Trio-Soirée, gegeben vom Musikdirektor Dr. Apel aus Halle, Musikdirektor S. Frisch und Musiklehrer Herrn Matthey aus Leipzig, wird von dort berichtet: Gegen 1 1/2 Uhr füllte sich der Saal mit der Grème der musikalischen Welt, worunter namentlich auch die Damen zahlreich vertreten waren und mit Spannung ruheten die Augen auf dem würdigen prosaischen Concertgänger aus der Fabrik von Kölling und Pöngers, welcher unter den Meistern des Herrn Apel erstlingen sollte. Die erste Nummer des Programms, das „Gros Trio von Robert Volkmann“, ist eine für die Ausübenden nicht leichte Composition, während sie doch dem musikalischen Laien fäher verständlich bleibt. Von der Introduction bis zum Finale mit stürzenden und schwebenden Melodien, die das Ohr und wenn auch der Volkmann'schen Composition entsprechend das

mehr die Fäderung übernahm, so wird jedenfalls ein stilles Aufnahmepiel der Künstler jeden einzelnen Anstrich mehr seine Geltung verschaffen. Der Apel selbst in der 2. Nummer als Solist, was technische Fertigkeit mit Verständniß gepaart auf dem Clavier leisten können. Die Abendconcerten von Herrn und Caprice de Concert, seine eigene Composition, fanden berechtigten Beifall. In der 3. Nummer „Fantasie über „Schweizer Lieder“ für Violine von Leonhardt“, gab uns Herr Frisch den oft wiederholten Beweis, daß er sich Instrument in jeder Hinsicht hat und technische Schwierigkeiten für ihn nicht vorhanden sind und merkt er nicht auf die einseitigen Töne, die Herr Volkmann's mit den Hochschwungenen Variationen für Cello“ trat uns in Herrn Musiklehrer Herrn Matthey ein Künstler entgegen, dessen Begabung wir bis dato keine Gelegenheit hatten kennen zu lernen. Das Cello ist ein dankbares Instrument in hiesiger Gegend und mit Verstand und Gefühl nehmen wir wahr, daß es Herr Matthey versteht, sein Spiel dem Publikum angenehm zu machen. Er bewältigte die nicht leichten Variationen präcis und wurde ihm die Aufmerksamkeit der Anwesenden durch lebhaften Beifall zu theil. — Schlußstück waren zwei angenehme Stücken, die man im Schlingensiefel dem musikalischen Genüß gemindert hatte und mit Interesse liehen wir dem ferneren Zusammenwirken der genannten Herren entgegen.

**Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches**

— Aus Fikau, den 6. Februar wird geschrieben: Das Quantum des Aufgangs zum Transport nach England hier durch die Rheinische Eisenbahn und merkt er nicht auf die bereits eine so enorme Höhe erreicht, daß es nicht möglich wird, die Waare entsprechend schnell aus den anliegenden Waggons in die Schiffe zu verladen. Man muß daher letzteren Waare nicht durch Lagerung im Freien Erhalten lassen, sondern sie mit Vertheilung nachts aufkommen Waggons nicht über die Zeit hinaus aufhalten zu dürfen, hat sich die Direction der ostpreussischen Eisenbahn nunmehr bewacht gehen, dem Bedürfnis entsprechend einen großen Lagerhuppen auf dem Schienennetze in unmittelbarer Nähe des Stationsgebäudes anlassen. Die Bauausführung ist auch bereits so weit gediehen, daß das Gebäude voransichtlich noch in dieser Woche der Benutzung wird überwiegen werden können.

**Verzeichniß**

der in Halle am 10. Februar 1877 gezählten Nachschwaits-Marktpreise.

Weizen pro Etr.	10	65	Böhlen pro Fbd.	16
Roggen —	9	70	Weizen —	22
Gerstl —	8	70	Weizen —	19
Hafer —	8	90	Butter —	120
Erbsen —	4	—	Weinfisch gewöhnl.	55
Joch —	4	—	do. a. d. Keule —	63
Kartoffeln —	2	80	Kalbfleisch —	48
Cichor —	3	60	Schweinfleisch —	60

**Bekanntmachung.**

Die Stelle eines **Zuschneiders** in der **Provinzial-Anstalt bei Halle a/S.** ist zu besetzen. Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich melden. **Der Königliche Director.**

**Frankfurt a/M., den 31. Januar 1877. Rheinisch-Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.**

Zum Gütertarif ist ein vom 1. Februar resp. 15. März 1877 ab gültiger Nachtrag XXXVII erschienen, enthaltend:  
 1. Berichtigung des Nachtrags XXXV.  
 2. Aenderung Einheitspreise für den Transport von Fahrzeugen und außergewöhnlichen Gegenständen, sowie für Befestigung von Schutzgittern.  
 3. Tarifpreise zwischen Alendorf und Station der Main-Weser Bahn.  
 Der Inhalt des 15. März e. in Kraft.  
 Näheres ist bei den Expeditionen zu erfahren.  
**Königliche Eisenbahn-Direction.**

**Wappeln-Auction.**

**Mittwoch den 14. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr** sollen am Hechtgraben 32 **englische Wappeln**, im Durchmesser von durchschnittlich 1 1/2 Fuß, bis zu Brettern und Böhlen vorzüglich eignen, öffentlich meistbietend verkauft werden. **30rbig, den 9. Februar 1877. Der Magistrat.**

**Landwirthschaftlicher Consum-Verein der Kreise Bitterfeld & Delitzsch,**

eingetragene Genossenschaft, schließt das Jahr 1876 mit folgender

Activa.	Bilanz.	Passiva.	
Waaren-Gonto ..	12770/40	Antheil-Gonto ..	12375/
Inventar-Gonto ..	445/20	Antheil-Gto. S. Franke ..	90/
Cassa-Gonto ..	3426/71	Reservfond-Gonto ..	1931/28
Debitoren ..	16430/80	Eintritts-Gdo-Gonto ..	438/
		Creditoren ..	14347/69
		Rein-Gewinn ..	3896/16
			33072/13
			33072/13

**Debet. Gewinn- und Verlust-Gonto. Credit.**

Handlungs-Unkosten-Gonto ..	2457/33	Waaren-Gonto: Gewinn lt. Specification ..	6699/71
Zinsen-Gonto ..	346/22		
Rein-Gewinn ..	3896/16		
	6699/71		6699/71

Am Schluß des Jahres zählte der Verein 72 Mitglieder mit 165 Antheilen.  
 Delitzsch, am 8. Februar 1877.  
 Die Richtigkeit obiger Bilanz bescheinigt **von Busse, Beyer, Rentant.** Vorsitzender des Aufsichtsraths.

**Gesucht** werden 3-4 Eochd verspanzbare kräftige Kirchbäume — veredelt oder unveredelt. Reflectanten wollen ihre Offerten unter Preisangabe richten an die **Ortsbehörde zu Dobitz.**  
 Ein starkes Arbeits-Pferd u. ein schwarzes fettes Schwein zu verk. **F. Ebert** in Morl.  
 Eine **Hypothek 6673 Mfr.** eingetragene **Bau-Gelder** wünscht der **Inhaber, wenn auch mit Verlust, zu cediren.** Näheres bei **Haassenstein & Vogler**, Leipzigerstraße 102.  
 Ein neuer Hundewagen zu verkaufen im „**goldenen Herz**“ beim **Hausflecht.**

**Deutsche Zeitschrift.**  
 Uebersicht der Witterung 9. Februar.  
 An dem größten Theile Europas ist das Barometer gefallen, besonders in Dänemark nur in Deutschland und seit dem Abend in England fest es. Die Bemerkung über ein Lager und an der deutschen Küste angenommen, im Christenthum ist Stillstand eingetreten. Das Wetter ist fast überall trüb und relativ warm, theilweise mit Regenwäueren.

**Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.**  
 10. Februar 1877.  
**Berliner Fonds-Börse.**  
 Berlin-Magdeburger 78.40. Köln-Mindener 100.70. Ober-Schlesische A. C. D. 127.50. Rheinische 108.80. Preuss. Staatsbahn 402.50. Lombarden 130.—. Oester. Credit-Act. 246.—. Preuss. Consolidirte 104.10. Tendenz: ziemlich fest.

**Berliner Getreide-Börse.**  
 Weizen (gelber) April-Mai 220.50. Mai-Juni 221.50 matt. Roggen. Februar-März 161.50. April-Mai 162.50. Mai-Juni 160.50 matt.  
 Gerste loco 127.—183.—. Hafer. April-Mai 153.—. Spiritus loco 53.80. Februar-März 54.50. April-Mai 56.20. besser.  
 Rübel loco 64.50 April-Mai 64.—. Sept.-Octbr. 69.20

**Coursbericht von Zeising, Arndt, Heinrich & Co.**  
 Berlin, den 10. Februar 1877.  
 Berlin-Anhalt. Et-Act. 103.40. Berlin-Potsdam-Magdeburg. Et-Act. 79.25. Berlin-Stettiner Et-Act. 122.75. Berlin-Magdeburger Et-Act. 78.40. Köln-Mindener Et-Act. 100.75. Magdeburg-Sachsen-Eisenbahn Et-Act. 107.—. Ober-Schles. Et-Act. 127.50. Rheinische 108.80. Franzosen 402.50. Lombarden 130.—. Oester. Credit-Act. 246.—. Tarnobitzer Bank-Act. 101.—. Thüringer Bank-Act. 70.10. Deutsche Command. Anb. 110.90. Preuss. Consol. 104.10. Preuss. Renten 165.85. Tendenz: fest.

**Verzeichniß**  
 der mittel der Rechnungsführung nachgeordnete u. durch die Eisenbahn betriebenen Stationen.  
 Halle a/S. Magdeburg. Am 6. Februar. Serien, Eisen, u. Hamburg u. Magdeburg. — A. H. H. G. C. Steuerm. Voigt, Güter, u. Hamburg u. Magdeburg. — Hepper, Guano, u. Hamburg u. Magdeburg. — Müller, desgl., Amter, desgl., D. S. H. G. C. Steuerm. Wollter, Salpeter, u. Hamburg u. Magdeburg. — A. S. M. D. S. H. G. C. Steuerm. Gütle, Salpeter, u. Hamburg u. Magdeburg. — A. S. M. D. S. H. G. C. Steuerm. Naumburg, Güter, u. Hamburg u. Magdeburg. — Antraag, Steuerm. Zimmer, Güter, u. Hamburg u. Magdeburg. — Zentke, Ier, u. Sangermünde u. Magdeburg. — Behler, Ier, u. Bittau u. Magdeburg. — Wagner, desgl.  
 R. H. A. B. u. C. Am 7. Februar. Heppner, Salpeter, u. Magdeburg u. Bernburg. — Jentper, desgl., — Gräber, Roggen, u. Magdeburg u. Rintburg.

**Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.**

Donnerstag den 11. Februar.  
**Volksbibliothek:** Am. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.  
**Kaufmann. Verein:** Am. 11 im Vereinslokal 3. Kaisergarten Vorstandssitzung.  
**Fortschrittsschulen:** Gemeindef. Fortbildungsschulen, Schreier, am. von 11—12 Uhr. Montag, 1—3 Uhr. Freitag, 1—4 Uhr. Samstag, 1—4 Uhr. Sonntag, 4—8 Uhr. Sonntag, 4—8 Uhr. Sonntag, 4—8 Uhr. Sonntag, 4—8 Uhr.  
**Stadt-Theater:** Ab. 7 „Morilla, oder der Zauberring“, gr. kom. Oper.  
 Montag den 12. Februar.  
**Universitäts-Bibliothek:** Am. 9—11.  
**Stadterwerber-Versammlung:** Am. 4 im neuen Sitzungssaal.  
**Stadtsamst:** Am. von 9—11 u. von 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.  
**Städtisches Leibhaus:** Expeditionen von Am. 8 bis Am. 11.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Am. 9—11. Ulrichsstraße 27.  
**Sparr u. Rorschup-Verein:** Kassenstunden Am. 9—11 u. Am. 3—5 Brüderstraße 6.  
**Börsenversammlung:** Am. 8 im neuen Sitzungssaal.  
**Kaufmann. Verein:** Ab. 8 im Vereinslokal 3. Kaisergarten Unterricht in doppelter Buchführung und Gesellschaftsbuch.  
**Kaufmann. Circle:** Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer, „Café Savoy“ Zimmer 4.  
**Fortbildungsschulen:** Am. 8—10 Gewerkschule: Deutsch; Volksschule: Rechnen und Deutsch.  
**Schachklub:** Ab. 8 Versammlung im „Margareten“, Brüderstraße 9.  
**Schneefest-Gesangverein:** Ab. 7 Uebung f. Damen, Ab. 8 f. Herren t. „Kronprinzen“.  
**Stadt-Theater:** Ab. 7 „Katharina, od. Hussen und Lürren“, gr. I. Oper.  
**Samstag-Fest (10. u. 11. Februar):** Ab. 7, im untern Sitzungssaal.  
**Dr. A. Franke's Bader im Fürstenthal:** Irisch-römische Bader u. 8—12 II. für Herren, u. 1—4 II. f. Damen, u. 4—6 II. f. Herren. — Cool, Schwefel, Salz, Kleien, Seifen, Eisen, — aromatische, Pflanzmabel, gewöhnl. Wasserlöser zu jeder Lagezeit. Ein Sonnen- u. Fetering in die Kurhalld. Kassen. geschloßen.  
 — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Leubhaus und in der Restauration zum Besuchen bereit.

**Litteraria.**

148. Sitzung Montag d. 12. Februar Abends 8 Uhr im Saale des „goldenen Ringes“. 1) Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Vontow:** „Merch von Hutten“. 2) Kleine Mittheilungen.

**Gäblercher Verein.**

Montag den 12. Februar Nachmittags 5 Uhr Einladung für Damen im Saale der Volksschule. **C. A. Gäßler.**

**Bekanntmachungen.**

Halle a. d. Saale, am 3. Februar 1877.  
 In dem Konkurse über das Vermögen des Postamentiers und Handelsmanns **Carl Keunke** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **28. Februar d. J. ein schließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.  
 Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. Januar er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 6. März d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr** vor dem Kommissar Kreisgerichts-Rath **Solke** im Kreisgerichtssgebäude Terminzimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Zwecke ihre Forderungen innerhalb einer Frist angemeldet haben.  
 Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.  
 Jeder Gläubiger, welcher nicht in unferm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Parais bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältel **Schlickmann, Wippermann, Krusenberg, Kiebig, Fritsch, Herzfeld, v. Hadecke, Niemer, Seeligmüller** und **Sicking** zu Sachwaltern vorgeschlagen.  
 Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

**Stärkung in der Recon-valeszenz**

sind die Malzfabrikate des **Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin**, als **Malz-Extrakt**, **Malz-Chocolade**, **Brustmalzbonbons**: Mein Arzt hat mir bei Malz-Extrakt zur Stärkung in der Reconvaleszenz nach Lungenentzündung verordnet.  
**Kraschwitz, Pfarrr.**  
**Förstgen b. Müka.**  
 Ihr Malzextrakt und Ihre Brustmalzbonbons haben mich zur Stärkung meiner durch Husten verlorenen Kräfte. **Marka, Inspektor. Drehk. n. — So lange ich Ihre heilsamen Malz-Extrakte, das Hof'sche Malzextrakt und die Malz-chocolade genoss, war ich frei von meinem Hamorrhoidal-leiden.** **Chr. S. Syla. Gr. Bismarck.**  
**Verkaufsstelle bei D. Lehmann**  
 in Halle a/S., General-Depot, Leipzigerstrasse 105.

Lebens-u. Feuerversicherungen. Vermittlung für verkäuflichen Grundbesitz, Hypotheken u. Capitalien.  
**Karl Perli,**  
 Halle a/S., gr. Ulrichstr. 11 L.

Eine noch im besten Zustande befindliche Dampf-Wasserpumpe neigender Construction mit Schwingrad, mit welcher man im Stande ist, in der Minute 16 bis 20 Cubitus Wasser aus einem Fuß zu heben, wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten werden erbeten unter S. M. 28 an **Haassenstein & Vogler** in Leipzig.

**Bohrzeug!**  
 Ein Bohrzeug mit Röhren ist zu vermieten, auch steht dasselbe eine eiserne Druckpumpe zum Gebrauch. Halle, Leipzigerstr. 34.

Ein Dec.-Anp. 900 M., ein I. Berw. 600 M., ein 2. Berw., 2 tüchtige verk. Landwirthschaftsgeräthen so u. 1. April gesucht durch **C. G. Hofmann**, Leipzigerstr. 66 u. Krausenstraße 1.

**Mark 450,000 Cassengelder**  
 sind im Februar und März auf Bauer-, Hand- und Mühlengüter, sowie auf Häuser in besser Lage zu 4 1/2, 4 1/2, und 4 1/2 % Zinsen gegen pupillarisches Sicherheit auszuliefern. Capitalgelder werden unter **H. R. H. postlagernd Leipzig** erbeten.  
 Ein Pferd, 7 Jahr alt, verk. als überjährig **Solleben Nr. 36.**

# Meissner und Thüringer

**Chamottesteine**, deutsch u. engl. Formart,  
**Dinasteine**,  
**Wölbe- u. Keil-Chamotten**,  
**Chamotteringe**,  
**Formsteine** nach jeder beliebigen Zeichnung,  
**Halbe Chamotten** (für Regulir-Zülföfen etc.),  
**Chamotte-Platten** in allen Größen,  
**Chamotte-Mörtel** empfehlen

**Ed. Lincke & Ströfer**,  
Chamotte- und Thonwaren-Niederlage, Halle a/S.

## Ida Böttger

Halle a/S., gr. Ulrichsstr. Nr. 55.

Für Confirmantinnen

empfehle:

**Weisse Kleidermülls**  
**Schottische Batiste** } beste sächsische  
**Nansocs** } und schweizer  
Fabrikate,

**Rips - Piqués**  
**Brocads** (feine durchbrochene Stoffe),  
**Corsetten**, weisse Unterröcke, **Flanell-  
röcke**, **Beinkleider**, gestickte **Taschentücher**, **Garnituren**.

### Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichneter erlaubt sich, da im verflochtenen Jahre so viel mir zugegangene Aufträge wegen Ueberhäufung unbrüchlichst bleiben müssen, die hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften zu bitten, welche mich für diesen Sommer mit Aufträgen zu beehren gedenken, recht bald davon zu benachrichtigen, um dadurch den vorbenannten Unannehmlichkeiten vorzubeugen.

Mit voller Hochachtung und Ergebenheit zeichnet

**C. F. Springstein, Töpfermeister.**  
Geißstr. 11. Lager Berliner Oefen. Geißstr. 11.

### Geschwind-Gyps, Portl.-Cement

im Ganzen und einzeln bei **J. R. Strässner.**

### Des Landwirths Gartenbuch.

Praktischer Rathgeber für **Oekonomie** und **Gartenbesitzer**.  
(Gartenanlagen, Blumenzucht, Gemüsebau, Baumzucht ic. ic.)  
Vom Garteninspector **Niemeyer.**

2. Aufl. Mit Abbildg.  
Preis geb. 2 M 25 S.

Insonderheit auch **Bienenzüchtern** zu empfehlen.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlg.**  
(Brüderstr. 14.)

### Theilnehmer-Gesuch.

In Folge Patent-Angelegenheit beabsichtigt ein **fächlicher Industrieller** ein Fabrikationsgeschäft in **Schiffbau** oder **Halle** anzulegen und sucht hierzu einen intelligenten **Theilnehmer** mit mehreren **Tausend Thalern** und möglichst **Localität** mit einiger **Kraft**. Das Fabrikat, **neueite Erfindung**, kann ein **Welt-handelsartikel** werden und birgt über eine reiche Zukunft.  
Offerten unter **Patent 120** niederzuliegen bei Herrn

**Rudolf Mosse**  
in **Dresden.**

### Vorthellhaft!

Zur Ausbeutung von Patenten wird unter sehr günstigen Bedingungen ein **Capitalist** gesucht. Off. erbeten **P. K. 1237** durch **Rudolf Mosse** in **Leipzig.**

Ein Haus mit Schmiede und Garküchle nebst einigen Morgen Feld u. Wiese ist fruchtbarkeits- halber des Besitzers sofort billig zu verkaufen. Näheres

**H. Britting & Comp.,**  
Halle a/S., Rathhausg. 6.

Ein junges geb. Mädchen sucht vom April ab Stellung auf dem Lande, zur Erlernung der **Wirthschaft** oder als Stütze der Hausfrau, bei familiärem Entgegenkommen. Betr. Mädchen hatte noch keine solche Stelle inne. Gef. Off. erbeten sub **K. T. 1147** an **Rudolf Mosse** in **Leipzig.**

### Für Oekonomie.

Mit 8-10,000 M. Vermögen ist Gelegenheit geboten, in ein schönes Gut von circa 400 Morg. sofort einzubestehen. Adressen unter **J. M. 50** postlag. Halle a/S.

Für mein Material, Spirituosen- und Produkten-Geschäft suche unter günstigen Bedingungen noch einen Lehrling mit gehöriger Schulbildung.  
Luerfurt. **H. Röhl.**

Mein hier an bester Geschäfts- lage befindliches Haus mit Scheune und Stallung nebst ca. 8 Morgen Feld und Wiese, für jedes Geschäft passend, soll sofort verkauft oder verpachtet werden.

**G. Nierste** in **Pettin**  
bei Halle a/S.

Ein gebildetes junges Mädchen wird zur **Braufsichtigung** der Kinder und Stütze der Hausfrau pr. 1. März oder 1. April gesucht.  
Gef. Offert. sub **L. L. 219**, an **Rud. Mosse** in **Halle a/S.**, gr. Ulrichsstr. 4, erbeten.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches die feine Küche erlernt, und in Handarbeiten erfahren ist, sucht zu Ostern eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder zur Führung eines kleinen Haushalts. Es wird weniger auf hohen Gehalt gesehen als auf Zügelbarkeit zur Familie. Näheres zu erfragen

**Café David**, Halle a/S.

### Lehrlings-Gesuch.

Für einen jungen Mann, welcher die Realschule besucht hat, wird Stellung als **Lehrling** gesucht in einem **Kurzwaaren-Geschäft** oder **Eisenhandlung**. Gefäll. Adressen sub **H. 413**, nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** entgegen.

In meiner **Buch-, Musikalien- und Papierhandlung** ist zu Ostern d. J. für einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen eine Stelle unter **günstigen** Bedingungen offen. Da mit der **Buchhandlung** auch **Druckerei** und **Zeitungsvorlag** verbunden ist, so findet derselbe Gelegenheit, auch diese Geschäftszweige kennen zu lernen.  
Eisleben. **Ed. Winckler.**

Eine tüchtige selbstständige **Wirthschafterin**, für ein größeres Gut, welches ein Inspector bewirtschaftet, wird zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Nur gut empfohlene Bewerberinnen finden Berücksichtigung. Off. unter **H. C. an Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Bzg.** einzuliefern.

# C. Hauptmann's Möbel-Fabrik und Magazin

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Holzarten, eignes Fabrikat, zu soliden Preisen.  
**Kl. Ulrichsstr. 34** (Gasthof zu den „3 Königen“) und **Gr. Klausstr. 7.**



Verkauf in Halle in Originalflaschen bei:  
**Ferd. Rummel & Co.,**  
**C. Müller Nachf.,** Delikatessenhdlg.

**Frische Braunschw. Wurst** in div. Sorten, frisch **gekochten Schinken**, **Rauchfleisch** echt **Samb. und Zunge.**

**f. Messina-Apfelsinen** und **Citronen**, **Engl. und franz. Conserven**, **Fließend fetten Winter-Rheintachs**, diverse **f. Liqueure u. reingehaltene Weine** empfiehlt in ausgezeichnetster Waare u. zu soliden Preisen **A. Neumann**, kl. Steinstr.

**Pa. Magdeburger Sauerkohl**, **Süßes türk. Pflaumenmus**, sehr schönes **Gänsepekelfleisch** empfiehlt **A. Neumann**, kl. Steinstr.

**1874er Moselwein** à Fl. 75 Pf. u. 1 Mk. empfiehlt **Otto Thieme.**

**Feinsten Perlecafee**, gebr., à Pfd. 2 Mark, **f. Javacoffee**, gebr., à Pfd. 1 Mk. 60 Pf., empfiehlt **Otto Thieme.**

**Feinsten Frucht-Syrup**, weiß à Pfd. 25 Pf., **feinsten Candis-syrup** à Pfd. 25 Pf., empfiehlt **Otto Thieme.**

Halle, Donnerstag den 15. Februar cr. Abends 6 Uhr

### II. Abonnements-Concert im Saale des Volksschulgebäudes

unter gefälliger Mitwirkung der Hofopernsängerin **Fräulein Franziska Krienitz** aus Coburg und des Harfenisten **Herrn Fr. Pönitz**, Kammervirtuos aus Berlin.

**Programm:** Symphonie B dur v. **R. Schumann**. **Andante cantabile a. d. Trio Op. 97** für Orchester instrumentirt v. **Fr. Liszt**, mit **Harfe**. **Arie a. d. Op. „Der Prophet“** v. **Meyerbeer**. **Ossian-Fantasie** v. **Fr. Pönitz**. **Feenreigen** v. **Farish Atvars** für **Pedal-Harfe**. 2 Lieder am **Clavier** von **Fr. Schubert**.

**Abonnements-Billets** für die noch zwei übrigen Concerte: nummerirter Platz 4 Mark, sowie Tagesbillets nummerirter Platz 2 M 50 S — nicht nummerirter Platz 1 M 50 S — sind in der Musikalienhandlung des Herrn **H. Karmrodt**, **Bärflisserstrasse 19** zu haben.

### W. Halle.

Ich suche zum 1. April d. J. eine ältere zuverlässige **Wirthschafterin**, welche die **Wolkerei**, die **Feder-  
viehzucht**, die **Wäße** und die feine **Küche** gründlich verstehen muß und ihre **Tüchtigkeit** durch gute **Atteste** nachweisen kann.  
Gehalt 240 bis 270 Mark.  
Drogist d. **Zorgau**, **Febr. 1877.**  
Der **Major a. D. v. Schlieben.**

Ein **Laden**, in welchem seit Jahren ein **hottes Materialgeschäft** hier betrieben, ist mit **Wohnung** für 750 M. anderweit zu verpachten und am 1. Juli zu übernehmen. Näheres theil mit

**G. Martinius.**

### Für Feuerarbeiter.

Vorzüglich für Schlosser passende **Räumlichkeit** zu vermieten. Näheres

**Mühlgraben 1.**

**Frische Thüringer Tafelbutter** in **Kübel** gedrückt, liefert à **1 M. 15 S.**, exklusive **Kübel** ab **Station**. **Verfandt** gegen **Nachnahme**. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Bzg.**

Ein junges Mädchen, **Kindergärtnerin**, sucht Stellung. **Gehalts-**ansprüche gering. Gef. Offerten erbeten unter **B. Nr. 12195** in der **Annoncen-Exp. von J. Barck & Co.** in **Halle a/S.**

### Zuckerrüben.

Für **Kaufrüben** zahlen wir in **künftiger Campagne**, **Verbilligung**, pro 50 Stilo 1 **Mark 10 Pf.**, geben 35% **Schnitz** zurück und liefern pro **Morgen 5 Stilo** **Rübensamen** **unentgeltlich**, bei **Winterlieferung** **Schnitz** nach **Ergebnis**. Die **Ablieferung** der **Rüben** stellen wir **ganj** in das **Belieben** der **Contractanten**. **Contracte** können in **unserem Comptoir** jederzeit **abgeschlossen** werden.  
**Zuckerfabrik Schafstädt.**  
**A. Hochheim & Co.**

Eine **gewandte Verkäuferin** findet **baurende** Stellung in **meinem** **Geschäft.**  
**Carl Doob.**

Für mein **Colonial**, **Desillations**, **Flaschenbier**, **Mohe-Geschäft** u. s. w. suche ich p. 1. April einen **Lehrling** unter **günstigen** Bedingungen.  
**J. R. Strässner.**

Einen **Lehrling** unter **günstigen** Bedingungen **sucht**

**H. Krumhaar**,  
**Gürtlermeister**, **Mittelstr. 4.**

3 **Dreschwagen**, ein- und **zweispännig** zu **fahren**, 1 **Sandrollwagen** u. 1 **Sandwagen** sind zu **verkaufen**. **Landwechstraße 18.**

**Frischen Stint** à **1/2 25 Pf.**  
**C. Müller Nachf.**

**DAMPSCHEIFFFAHRT**  
ab **HAMBURG**  
nach

**Constantinopol**,  
**ODESSA**

(und in **Durchfracht** nach **den Häfen des schwarzen Meeres**).

Nächste **Expeditionen** am **22. Febr.** und **10. — 12. März.**

Wegen **Fracht**, **Versicherung** etc. **sich direct** zu wenden an

**R. NAUMANN**,  
**HAMBURG**,  
**Speditionen u. Commissions-Gesch.**

Ein **schwarzer Zughund** mit **weißer Brust** entlaufen. **Begen** **Belohnung** abgegeben **Fleischergasse 32.**

### Reichskanzler.

**Café und Restaurant.**  
**Leipzigstr. 18** I. u. II. Etage.  
Heute

### Bockbier

mit **Speckkuchen**.  
Echt **barisch**, echt **böhmisch** Bier u. **f. Riebeck'sches Lagerbier.**  
**L. G. Bartcky.**

### Benefiz-Anzeige.

**Stadt-Theater.**  
**Freitag** den **16. Februar.**

Zum **Benefiz** für den **Selbstloskomiker** **Herrn A. Thiedemann:**

Auf **allgemeines Verlangen**  
**Das Donauweibchen**,  
**Große komische Oper** v. **J. Senker**,  
**Musik** von **Bauer.**

Zum **Schluss: Apotheose** mit **bengal. Beleuchtung.**

Schriftliche **Arbeiten** in **Justiz** und **Verwaltungssachen**,  
**An- u. Ausleihung** von **Darlehen**,  
**An- u. Verkauf** von **Grundstücken**,  
**Agenturen** für **Feuers**, **Lebens-** und **Hagel-Versicherung**  
bei **A. Blesser**, **Schmeest. 25.**

**M. B. Br. u. M. C.**

### Familien-Nachrichten.

**Geburts-Anzeige.**  
Lieben **Freunden** zeigen die **Ge-** **bur**t eines **kräftigen** **Mädchens** **hier-** **mit** an

**Prof. G. Droyen** und **Frau.**  
**Halle**, d. **10. Februar 1877.**

Gebauer-Schwitzgasse die Buchdruckerei in Halle.



Historische Skizzen.

Die Jugendjahre der Prinzess Karl.

ingsstätte der deutschen Nation war die Vaterstadt der sie in der Frühe des 18. Januar die Augen auf immer Weimar hat die Wiege der Frau Prinzessin Karl ge- wurde Marie Louise Alexandrine, als die fürstliche Familie a Amalia's, der „Pflegermutter der deutschen Literatur“, te, am 3. Februar 1808 geboren. Ein doppelter Fest- erlauchte Haus, da an diesem Tage auch der Erbprinz, der Vater der Prinzessin, den Geburtstag beging. später, am Geburtstag der Mutter, der Großfürstin na, fand die Taufe des Kindes statt. Goethe war ver- rier beizuwohnen, aber Wieland fehlte nicht; auch Frau zugegen, die ihrem Sohne Friß darüber schrieb: „Die den da, das Kind wurde mit einer unendlichen Schleppe, nmantel, Kammerherren zu Kopf und zu Füßen, der Gotha in die Arme gelegt. Aber da war kein Geistlicher er war eine halbe Stunde zu spät bestellt. Die arme von Gotha konnte das vor Prunk schwere Kind kaum das noch dazu immer schrie. Ich kriegte Herzklöpfen und e, die drum herum standen. Endlich kam der Superin- nur wenige Worte und nannte die Namen, und damit r Herzog ein Kompliment.“

zwei Jahre zählte, wurde sie in Jena von schwerer igeucht. Doch die Gnade des Himmels und die treue ter, die bange Nächte an ihrem Lager durchwachte, brachten Im nächsten Herbst wurde ihr die Schwester, Augusta, ehn Jahre war Marie, als die Freude über die Geburt, des jetzt regierenden Großherzogs Karl Alexander, das e. Im Residenzschloß und in der Stille der Lustschlößer nd Ettersburg wuchsen die Prinzessinnen auf. Im Park nd noch Schaukel und Karoussel vorhanden, an denen igusta sich ergösten, und noch steht in einem Zimmer neben einem rothen Ledersstuhl, ein Tisch mit Spiel- ndern Unterhaltung gewährt, während die Mutter n in Arm, „den Grazien gleich“, sind die Schwestern auf der Höhe gewandelt und haben auf die Stadt rabgeschaut. Die Freude an der Blüthe der Töchter er Mutter, die ihnen die sorgsamste Erziehung an- e vorzüglichsten Lehrer, unter die Professor Hand in den gewonnen, Goethe blieb den Prinzessinnen ein : und Freund. Er und Meyer erhielten ihnen den m Zeichen, und Beide ließen es sich angelegen sein, en Kleinen anmuthig zu unterhalten.“ — „Prinzessin Tage ein wenig“, schrieb Meyer an die Großfürstin. nahe Gärtenhäuser im gothischen Geschmack, wie Zwängen gebaut sind. Auch auf der Kunizburg ad haben in Kuniz selbst den Studenten das Lied: ühren wir“ abgelernt. Eines Abends empfahl sich er allerlei Merkwürdigkeiten aus dem Orient be- ninnen Chinesisch und Arabisch vorschrieb; ein inr- und geistreichen Bettlergeschichten. Nächstens rächen von Schlangen unsere Unterhaltung sein, e schon seit ein paar Tagen studirt und die gehörigen nachgeschlagen hat.“ Später wurde die Materin Louise sie aus Rom heimgekehrt war, mit dem Zeichenunterricht ige Prinzessinnen Marie und Augusta nebst dem Prinzen sther in einer Gruppe zu malen, war gleich der erste größere lebte die Künstlerin in Weimar erhielt. Dann gab sie die erste ebhar damals schlang sich ein Band, welches seine Lösung erst Louise Seidlers finden sollte. Wie diese dem Groß- vte Kaufe stets mit innigster Verehrung zugethan blieb, h bis an ihr Ende der Guld ihrer Schülerinnen zu erfreuen; dem diese ihre Vaterstadt Weimar, ohne sich der ehemaligen ründlich einredend zu zeigen.“

Denkmal in diesem Garten ist der schlichte Stein, der auf Veranlassung der Großfürstin und ihrer erlauchten Töchter zwischen den Pappeln errichtet wurde. Auf drei Seiten schmückten Goethe'sche Verse den Stein:

Alle Pappeln hoch in Lüften,  
Jeder Strauch in seinen Lüften,  
Alle seh'n sich nach Dir um;  
Berge schauen dort herüber,  
Leuchten schön und jauchzen lieber.  
Doch der schöne Tanz ist stumm.

Ein anmuthiges Denkmal in diesem Garten ist der schlichte Stein, der auf Veranlassung der Großfürstin und ihrer erlauchten Töchter zwischen den Pappeln errichtet wurde. Auf drei Seiten schmückten Goethe'sche Verse den Stein:

Irrthum verläßt uns nie,  
Doch zieht ein höher Bedürfniß  
Immer den strebenden Geist  
Letzte zur Wahrheit hinan.

Zierlich denken  
Und süß erinnern  
Ist das Leben  
Im tiefsten Innern.

Wem wohl das Glück  
Die schönste Palme heut?  
Wer freudig thut,  
Sich des Gethanen freut.

Auf das Angenehmste wurde Goethe überrascht, der darüber an Meyer schrieb: „Ich dachte das projektirte Monument sei noch nicht aufgestellt, und der Ort, wo es hinkommen sollte, problematisch. In der schönsten Mittagsstunde komme ich in den Prinzessinnen-Garten, erlauchte mich der herrlichen Aussicht, des reinlichen ruhigen Zustandes, wie man ihn selten findet, und sehe dann das Bild und die Unterschriften. Mögen Sie wohl auf die geziemendste Weise meinen gefühltesten Dank aussprechen!“

Als Marie das Alter erreicht hatte, um in die Gesellschaft zu treten, erlebte sie eine Reihe festlicher Tage. Zur Seite der Eltern sah sie den zuchtigen Masenzug, den Goethe bei Anwesenheit der Kaiserin Mutter von Rußland Maria Feodorowna veranstaltet hatte. „Der Zug“, berichtete Goethe an Zelter, „bestand beinahe aus 150 Personen; diese charakteristisch zu kostümiren, zu gruppieren, in Reihe und Glied zu bringen und bei ihrem Auftritt endlich exponieren zu lassen, war keine kleine Aufgabe; sie kostete mich fünf Wochen und darüber. Dafür genossen wir jedoch des allgemeinsten Beifalls.“ Nach ihrer Konfirmation trat Marie ihre erste große Reise an. Der Mutter sich zu erfreuen, so lange sie noch lebte, begab sich die Großfürstin nebst ihrem Gemahl und den Prinzessinnen nach Petersburg. Fast ein Jahr währte der Aufenthalt dafelbst; wiederholt hat sich Goethe in Briefen „den theuren Prinzessinnen Hobeiten zu gnädigem Andenken empfohlen.“ Vom Strande der Newa zum Imsstrand zurückgekehrt, wohnte Marie einer dreifachen Jubel epoche bei: dem Regierungsjubiläum ihres Großvaters Karl August, der Jubelhochzeit ihrer Großeltern und dem Dienstjubelfeste Goethe's.

Durch anmuthige Schönheit und auserlesene Bildung, schreibt der Biograph Maria Pawlowna's, hatten ihre beiden Töchter die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Marie hatte das achtzehnte Jahr erreicht, als die Prinzen von Preußen, Wilhelm und Karl, nach Weimar kamen. Der Prinzessinnen-Garten zu Jena war 1826 die Stätte der Brautwerbung, und im Bonnemonat des nächsten Jahres standen Prinz Karl — „jene schöne jugendliche Gestalt mit frommen Zügen und liebklaeren Augen“, hatte Heine damals von ihm geschrieben — und Prinzessin Marie am Altar. Die herzlichste Theilnahme der Vaterstadt und des ganzen Landes offenbarte sich der jungen Frau in der rührendsten Weise. Wilhelm von Humboldt, zufällig ein Zeuge der Verlobung, schrieb an Stein: „Sie und der Prinz, lieben sich wirklich und der erste Anlaß zur Verbindung war die eigene freie Wahl.“ Dem Großherzog Karl August brachte Stein seine Glückwünsche dar, indem er ihm schrieb: „Diese Verbindung wird gewiß wesentlich zur Erheiterung und Verschönerung des Abends des Lebens E. K. H. beitragen, Allerhöchstdieselben werden in dem Glück Ihrer höchst gebieteten und lebenswürdigen Enkelin eine neue Quelle der Zufriedenheit finden und noch enger mit der durch ihre Tugenden und ausgezeichneten Eigenschaften so verehrungswürdigen königlichen Familie verbunden werden.“ Aus der Antwort des greisen Fürsten an den Minister geht seine Freude über diese Vermählung hervor: „Sehr glücklich macht mich die Verbindung meiner Enkelin mit dem in allem Betracht sehr schätzbaren Prinzen Karl von Preußen, den man immer lieber gewinnt, je mehr man ihn sieht und ihn beobachten kann. Sie kennen von alten Zeiten her, wie sehr ich immer die königlich preussische Familie verehrte und liebte, Sie können sich daher meine Freude vorstellen, als ich dieses neue Band zu knüpfen vermochte, welches mich so lieben Verwandten auf's Neue näher bringt!“

Denkmal in diesem Garten ist eine denkwürdige rüthliche Kirche; der Garten hat ihn angelegt; hübsche nebst Bäume sind zahlreich vorhanden, und mit dem mit sich dort Rosenbut.

Der Kaufmann den Garten und bestimmte ihn zum Sommer- rüthlichen. Hier im Prinzessinnen-Garten, wie er wir erlebten Marie und Augusta unter Goethe's und jenweiter Zeit. Hier wurde der Engländer Henry den Prinzessinnen vorgestellt. „Es ist zum Erstaunen“, sie in einem Tagebuch, „wie bald sie ein Bewußtsein

Als die Priesterin Maria herzlichen Trief dorthin geführt, in der Nacht des Abschieds, um von dem „lieblichen Wesen“ Abschied zu nehmen. Zwei Jahre später folgte Prinzessin Augusta der erlauchten Schwester nach Berlin. Erst der Tod hat jetzt das schwerlich-freundschaftliche Band gelöst, welches die hohen Frauen seit ihrer zartesten Kindheit umschlungen hielt. (R. N.-St. in der N. 3.)

### Der Ring im Aberglauben.

So oft das Gebiet des Aberglaubens auch schon untersucht und nach seinen verschiedenen Erscheinungen dargestellt worden ist, noch niemals hat man sich Augenmerk auf die Rolle gerichtet, welche der Ring hier zu allen Zeiten gespielt hat, und da diese Rolle eine sehr bedeutende ist, so glauben wir, daß man uns dankbar sein wird, wenn wir die Sache im Folgenden einer möglichst ins Einzelne gehenden Betrachtung unterziehen.

Von alten Zeiten her wurde der Ring als ein Zeichen oder eine Figur voll geheimnisvoller Bedeutung angesehen. Indische und ägyptische Götterbilder wurden mit ihm dargestellt und zwar sicher nicht bloß zum Schmuck. Einen Ring zogen um sich die Zauberer, wenn sie Geister beschworen. Mit Ringen wurden wunderbare Heilungen vollzogen, schützte man sich gegen Krankheiten, gegen Dämonen und Heren, gegen das „böse Auge“ und andere Gefahren. Mit gewissen Ringen machte man sich der Sage nach die ganze magische Welt unterthan, wobei das Wirkende allerdings nicht allein in der Ringgestalt, in der wir das Symbol des Anfangs- und Endlosen, des Ewigen vor uns haben, sondern zugleich in dem Material der betreffenden Ringe, in dem Steine, den sie umfassen, in der Inschrift oder dem Bilde, das sie an sich tragen oder in anderer Zuthat zu suchen ist.

Schon in Kalidasa's Sakuntala begegnen wir einem doppelt wunderbaren Verlobungsringe, der einerseits an den Ring des Polykrates erinnert, indem er, im Wasser verloren gegangen, im Innern eines Fisches wiedergefunden wird, und der andererseits dem König Duschanta die ihm verschwundene Erinnerung an seine Braut und die Liebe zu ihr wiedergibt. Der Ring des Zwerges Andwari in der ebbischen Version der Geschichte von den Nibelungen trägt einen verhängnisvollen Zauber in sich, der als Fluch auf jeden seiner Besitzer sich forterbt und zuletzt jenes Heldengeschlecht bis auf den letzten tödtet. Vielfach sind in Mythen und Sagen, Liedern und Balladen Macht und Glück, Liebe und Treue an einen Ring geknüpft. Auch unsere Trauringe haben vielleicht ursprünglich amuletartige Bedeutung gehabt, sicher wenigstens haben sie eine solche Bedeutung in der Volksmeinung hier und da gewonnen und zum Theil bis jetzt behauptet.

Mehr Gewalt als alle Zauberkäfte schloß nach rabbinischen und arabischen Ueberlieferungen der berühmte Ring Salomo's ein. Jene Traditionen erzählen von ihm, daß er den König zum Beherrscher der gesamten Geisteswelt machte, daß er ihm den Himmel öffnete, und daß er ihn stets weise und gerechte Urtheile fällen ließ. Im Palmud aber lesen wir von ihm Folgendes. Nachdem Salomo Sidon eingenommen und den König dieser Stadt getödtet hatte, führte er dessen Tochter Terada hinweg und machte sie zu seinem Kebsweibe. Da sie den Verlust ihres Vaters zu betrauern nicht aufhörte, ließ er die Dämonen ein Bild von ihm verfertigen, um sie zu trösten, und nachdem er dasselbe in ihre Kammer gethan, beteten sie und ihre Mägde es nach der Sitte ihres Landes jeden Morgen und Abend an. Salomo, von Affen, seinem obersten Rathe, von dieser Götzendienerei unter seinem Dache benachrichtigt, zerbrach das Bild und ging, nachdem er die Weiber bestraft, hinaus in die Wüste, wo er Gott weinend um Vergebung wegen seiner Nachlässigkeit anrief. Der Herr aber gedachte dieselbe nicht ungeahndet zu lassen. Salomo hatte die Gewohnheit, wenn er in's Bad ging, seinen Siegelring (auf dem sich der Schem Harnphorasch, der unaussprechliche Name Gottes, befand, und von dem seine ganze Macht abhing) in der Obhut der Jüdin Amina, eines andern Kebsweibes von ihm, zurückzulassen. Eines Tages kam zu dieser ein Dämon Namens Sachar, der die Gestalt des Königs angenommen hatte, und empfing von ihr den Ring, mit dessen Hülfe er nun die Gewalt an sich riß, während Salomo als unbekannter Bettler das Land durchwanderte. Endlich, nach Verlauf von vierzig Tagen (so lange hatte auch das götzdienstliche Treiben im Hause des Königs gedauert) flog der Dämon davon und warf den Ring ins Meer. Hier aber verschlang ihn ein Fisch, der bald darauf gefangen und Salomo gegeben wurde. In seinem Bauche fand sich der Ring wieder, mit dessen Besitz der König die Herrschaft wieder erlangte. Sachar wurde darauf ergriffen, und Salomo band ihm einen großen Stein an den Hals und versenkte ihn in den See von Liberiaas.

Der Lyder Gyges besaß einen Ring mit einem Steine, der ihn unsichtbar machte, und mit dessen Hülfe er den König Kandaules des Thrones beraubte.

Viel Aufregung rief im Mittelalter in einigen italienischen Städten die Entdeckung des Traurings hervor, mit welchem Sanct Ioseph sich die Jungfrau Maria vermählt hatte. Die Legende erzählt: Im Jahre 996 schickte Jubith, die Gemahlin des Markgrafen Hugo von Strurien, den Goldschmied Ranerius nach Rom, um Edelsteine für sie einzukaufen. Hier machte dieser die Bekanntheit eines Juweliers aus Jerusalem, der ihm beim Abschied einen Ring mit einem Dmyr oder Amethyst verzeigte, welchen er ihm werth zu halten empfahl, da er der Trauring Iosephs und der heiligen Jungfrau sei. Ranerius aber mißachtete das Kleinod und warf es in einen Kasten mit werthlosen Dingen. Zur Strafe dafür ließ Gott ihm seinen zehnjährigen Sohn sterben. Als man das Kind zu Grabe trug, richtete es sich plötzlich im Sarge auf und gebot den Trägern

sei durch die Gunst der Mutter Gottes ihn auf den Sarg aufmerksam zu machen, Eheringe besitze. Er möge ihn sogleich holen. Volk die ihm gebührende Verehrung bezeigen zu dem Ringe und den werthlosen Sachen wurde; und dasselbe fand jenen sofort heraus, obwohl es ihn hatte. Nachdem der Knabe ihn ehrfurchtsvoll geküßten, während alle Glocken der dazu läuteten, wurde der Ring dem Pfarrer des Kird der Knabe aber legte sich wieder in seinen Sarg und Der Ring begann darauf allerlei Wunder zu verrichten schlimme Augen und Hüftweh, verhalf durch Eisenbeil ihm berührt worden, Kreisenden zu leichter Geburt, t versöhnte Eheleute, die sich gezankt hatten und was de liche Leistungen mehr waren. Als 1473 die kleine Kird in welcher diese Reliquie bis dahin vernahrt worden brachte man den Ring zu den Franciscanern von Clusiu ihn ein deutscher Mönch, Namens Wintherus, der li legenheit dem Volke zu zeigen hatte, in sein Vaterland entwendete ihn und machte sich mit ihm davon, wur Wege von einer plötzlichen wunderbaren Finsterniß üb wieder aufhörte, als er den Ring nach Clusium zurückz Indes gereute ihn das wieder, und noch einmal Deutschland zu kommen. Nach Perugia gelangt u Augustinern abgestiegen, sah er die Finsterniß sich aber und diesmal dauerte sie zwanzig Tage, nach deren W sich entschloß, die Reliquie dem Volke zu zeigen. Zu zu, dieselbe in Perugia zu lassen, und er willigte ein Clusium verlangten sie zurück, die von Perugia weiger zuliefern, und als jene die Entscheidung des Papstes selbe gegen sie aus, und Perugia behielt das Klein in der dortigen Laurentiuskirche aufbewahrt und alljäh tage dem Volke gezeigt wird.

Schon unter den alten Griechen und Römern w der verschiedensten Art eine förmlicher Handelsartikel wurden, namentlich in Athen, aus Holz, Knochen od und das Stück für eine Drachme verkauft. In Aristophanes sagt der Biedermann auf die Drohung t

„Was kümmert Du mich? Trag' ich hier doch diesen Den ich dem Eudemos für zwei Drachmen abgetauft.“

Wenn Karion dazu bemerkt: „Doch ist darin Sykophanten Biß“, so haben wir anzunehmen, daß t das Gift im Schlangenzahn und Scorpionenstachel h römischer Ring, den wir noch haben, zeigt ein Mensch ein Elephantenrüssel hervorstreckt, welcher einen F woraus vielleicht zu schließen, daß der Ring gegen sollte. Ein anderer römischer Amulett ist mit d Raben oder Krähen geschnitten, welche als Sy dessen Bestimmung andeuten, und wieder ein an Sardonyx, auf dem sich eine Sau befindet, die b bracht wurde. In Rom waren ferner Altäre, Samothrake, geheimnisvollen semitischen Göttern welche der auf jener Insel betriebenen Fabrikation manen in Ringform vorstanden. Ein Portrait Al in einen goldenen oder silbernen Fingerring eingelast den späteren Griechen dem Träger Wohlbesindens u man Nero einst einen Ring schenkte, auf dessen Proserpina eingegraben war, galt dies für ein F Fall voraus sagte. Als Hadrian beim Beobachte Neujahrstage ein Ring entfiel, der das Bild d trachtete man dies als Andeutung, daß er in werde. Heliodor beschreibt einen Ring des der aus Bernstein bestand und einen Amethyst ein Schäfer seine Herde weidete, und bemerkt Vergiftung bewahren sollen. Philostratus erz verfehrt von dem Scheiterhaufen gestiegen sei, auf dem si brannt werden sollen, und schreibt ihre Rettung dem Umstan sie den Ehering des Königs Hydaspes bei sich getragen, „de Steine, welcher Pandarbes heißt, besetzt war, auf welchem He haben“ — eine Beschwörungsformel gegen das Feuer — Marcellus, ein Arzt, der unter der Herrschaft Marc Aurels dem Kranken, der Seitenstechen hat, Donnerstags bei abn Monde einen Ring von Jungferngold, auf dem gewisse Buchstaben stehen, zu tragen. Derselbe mußte in einen rechten Hand gesteckt werden, wenn die linke Seite schmerzte versa. Trallian, ein Arzt des vierten Jahrhunderts, cur und Gallenleiden vermittelst eines achtseitigen, eiförmigen R welchem acht Worte standen, welche der Gallenkrankheit ge Verbe zu besallen. Er empfahl auch als ein utes M Steinbeschwerden das Tragen eines kupfernen Ring, mit d derselbe eines Löwen, eines Halbmondes und eines Stern derselbe an den kleinen Finger gesteckt werden. E gegen Bauchweh ein Ring mit dem Bilde de nemäischen Löwen erwürgt. Galen gedenkt eß ägyptischen Königs Nechepsus, welches aus ein stand und die Gestalt eines von Strahlen umge Es sollte die Organe der Verdauung stärken.

(Fortsetzung folgt.)



1. Die Linde.

Wir haben in Deutschland, mit Ausschluß der Gartenbäume, zwei allgemein verbreitete Lindearten, die Sommerlinde (*Tilia grandifolia* oder *platyphyllos*) und die Winterlinde (*T. parvifolia* oder *microphylla*), außerdem mehrere, welche als Mischlinge zwischen beiden zu betrachten sind. Die Sommerlinde, auch großblättrige, holländische oder Frühlinde genannt, hat größere, tiefer und öfter eingeschnittene, herzförmige Blätter von lichterem Grün, feinvollig anzufühlen, rothe Zweigspitzen, einen roth-grauen Stamm und meist nur zwei Blumen an einem Stiele. Sie blüht und treibt früher als die Winterlinde, daher wohl der Name. Die Sommerlinde ist wild nur im südöstlichen Deutschland zu Hause, in Mitteldeutschland aber überall in Laubhölzern und Dorfgeländen verbreitet, so daß die eigentliche Grenze schwer festzustellen ist. Eine natürliche Grenze scheint das Riesengebirge zu bilden, von wo sie nord- und ostwärts aufhört und nur angepflanzt vorkommt. Die Winterlinde, auch Steinlinde und kleinblättrige Linde genannt, hat kleinere, gerundete, glattere, dunklere Blätter und mehrere Blüthen an einem Stiel, ist daher als Blütenbaum schöner. Sie gehört dem europäischen Osten an und bildet in den Ebenen Rußlands große Wälder, welche uns die Bastdecken liefern. In Deutschland scheint sie wild nur dem Nordosten anzugehören und nicht über die Lausitzer Meisse und Oder westlich vorzudringen, ist jedoch ebenfalls in lichten Wäldern verwildert und überall angepflanzt. Die Linden gehören der Ebene und dem fruchtbaren Hügellande an und steigen selten über 1500' hoch in die Gebirge, verlieren höher wenigstens die Natur des Baumes, wenn sie nicht sorgfältig gepflegt werden. Ebenso scheuen die Linden einen nassen Standort, obschon sie Ufer lieben und Ueberschwemmung ertragen.

Da das weiche Lindenholz nur zur Schnitzarbeit und allenfalls als Kohle zu Pulver zc. Werth hat, höchstens zu Kisten und leichten Holzwaaren verwendbar ist, so ist dieser Baum in den Forsten mehr gebuldet, als gepflegt. Bekannt ist die Bastbenutzung. Die Blüthe ist als Thee beliebt. In großen Gärten sind Linden sehr geschätzt, und sie bilden häufig den schönsten Schmuck eines alten Herrenhauses. Als Alleebaum und auf grünen Plätzen wird die Linde uns allen andern Bäumen vorgezogen. Da sie sich willig der Schere und dem Messer des Gärtners fügt, so hat man ihr von jeher viel zugemuthet, sie sogar zu Menschen- und Thiergestalten, Thürmen, Gebäuden u. s. w. geformt. Als Laubenbaum ist die Linde nicht schön, obschon man sie oft sieht, weil sie zu stark wächst, und inwendig nur nacktes Holz zu sehen ist. Dagegen sind Bäume, welche schirmartig geschnitten werden, auf kleinen öffentlichen Plätzen und in Lusten man aber solche geknechtete Bäume zu befreien sie sich von den beengenden Fesseln; denn das Streben nach Befriedigung ihres Freiheitstriebes hört nie auf.

Die Linde hat unter allen deutschen Bäumen (denn die Kastanie ist eigentlich fremd) die schönste, ja allein eine schöne Blüthe. Obschon unscheinbar von gelb-weißer Farbe, bringt sie es doch durch ihr massenhaftes Erscheinen an dem vollständig belaubten Baum zu bedeutender Wirkung. Ihr Duft ist so lieblich und stark, daß ihr hierin kaum eine einheimische Pflanze gleichkommt. Wo mehrere große Linden stehen, ist zur Zeit der Blüthe die ganze Gegend mit ihren Blüthen durchwürtzt, was besonders des Nachts fühlbar wird, und nervenschwache Personen können es in der Nähe nicht aushalten. Die blühende Linde hat etwas Zauberhaftes. Der starke, süße Duft in warmer Sommerluft, das wie fernes Brausen erscheinende Summen der Laufende von Bienen und andern Insekten, welche die honigreichen Blüthen umschwärmen, das geisterhafte Ansehen eines vollblühenden Baumes in heller Sommernacht: alles vereinigt sich zu einer außerordentlichen Wirkung auf die Sinne, und es ist wohl zu begreifen, wie solche Eindrücke dazu beitragen können, um Verliebte, die, wie Heine sagt, am liebsten unter Linden sitzen, in einen süßen Rausch zu versenken.

Der Stamm der Linde ist, im freien Stand erwachsen und nicht künstlich ausgeästet, stets sehr kurz und theilt sich oft schon in geringer Höhe in so starke Hauptäste, daß diese zusammen den Stamm vertreten. In der Jugend glatt und fast säulenartig rund, bekommt er im Alter oft Ecken und tiefe Einschnitte (wird spannrüdig, um mit den Forstmännern zu reden), jedoch stets nur unten und vielleicht nur in Folge äußerer Einflüsse. Er wird alt sehr leicht hohl, so daß es viele Linden gibt, in welchen viele Menschen Platz haben, und durch welche man gehen, ja reiten kann. Dabei nimmt der Baum immer noch an Stärke zu und grünt und blüht fort. Dieses Hohlwerden kommt wohl meist vom Verlust der Krone durch Köpfen oder Abbrechen, in Folge dessen sich Wasser oben ansammelt. Die anfangs hellgraue, sehr weiche, glatte Rinde wird im Alter rissig, bei der Winterlinde schwarzgrau, bei der Sommerlinde roth-grau, und ist nicht sehr mit Flechten und Moos bewachsen. Auffallend sind die vom Stamme ausgehenden, halb über der Erde sichtbaren, riesigen Wurzeln, die sich, oft von Mannshöhe, weit umher ausbreiten und dem mächtigen Baum das nöthige Gegengewicht geben.

Die Linde wird freistehend meist nicht über 60 bis 80 Fuß, selten über 100 Fuß hoch. Dagegen erreicht sie unter allen europäischen

Bäumen die größte Ausbreitung, so daß 1000 Quadratfuß Schirmfläche nicht selten sind. Rissig sind die Verhältnisse des Stammes, und nächst einigen noch vorhandenen urwäldlichen Eichen bilden die Linden die stärksten Bäume. Viele starke Linden sind gemessen, darunter mehrere historisch geworden. Die stärksten bekannten Linden sind folgende: die Linde bei Neustadt am Kocher in Baiern (davon Neustadt an der Linde genannt) „hatte schon im J. 1665 27 Fuß, im J. 1849 32 Fuß Umfang und eine Kronenausbreitung von 400 Fuß. Sie wurde schon 1392 durch 60 steinerne Säulen gestützt, und ein Gedicht von 1408 sagt: „Vor dem Thor eine Linde steht, die siebenundsechzig Säulen hat.“ Diese wurden 1831 auf 166 vermehrt. Ein abgebrochener Ast gab 7 Klaffern Holz. Die Linde auf der Burg zu Nürnberg hat bei nur 60 Fuß Höhe einen Stamm von 45 Fuß Umfang und ist die stärkste in Deutschland. Der Stamm ist so weit hohl, daß man wie durch ein Thor zu Pferde durchreiten kann. Bei Gräfenberg, unweit Nürnberg steht eine Linde von 42 Fuß Stammumfang. Die Linde bei Altlandsberg in der Preussischen Provinz Brandenburg hat 70 Fuß Höhe und 35 Fuß Umfang. Einst hingen sich 40 Soldaten an einen Ast, um die Tragkraft zu prüfen. Linden von 20 bis 30 Fuß Umfang, also 7 bis 10 Fuß Stammstärke sind nicht selten in fast allen Gegenden Deutschlands, und mancher weniger starke Baum



Die Linde.

hat keine viel größere Krone, als die genannten. Eine noch stärkere Linde steht bei St. Bonnet in Frankreich, welche 51 Fuß Umfang hat. Fast alle sehr starken Bäume gehören der Sommerlinde mit großen Blättern an, womit jedoch nicht bewiesen ist, daß diese stärker und älter werde, als die Winterlinde, sondern nur, daß man schon in den ältesten Zeiten diese Linde vorzugsweise angepflanzt hat.

Die Zigeuner, ihre Geschichte, Sprache und Sitten.

Von

G. Waldstedt.

(Fortsetzung.)

Liebreich hat 1863 bei Brockhaus in Leipzig ein Werk erscheinen lassen: „Die Zigeuner in ihrem Wesen und in ihrer Sprache“ und theilt darin Genaueres über die Verhältnisse und Geschichte der Zigeuner in Deutschland mit, weshalb wir das Folgende nach seinen Angaben wieder erzählen.

„Die Zigeuner, welche Deutschland durchwandern, zerfallen in verschiedene Gruppen, welche nicht mit einander in Verbindung stehen. Es giebt drei Landmannschaften: die altpreussische, welche besonders